



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

225 (16.5.1931) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358194)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: Die Zeitung frei Haus monatlich RM 2.—, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM 2.50, durch die Post RM 3.—, einschließlich Postgebühren. — Abbestellen: Halbbörsenstraße 4, Kreuzungstraße 4, Schwefelgasse 10/11, Westendstraße 13, 14, Friedrichstraße 4, Po. Hauptstraße 68, W. Oppener Straße 13, 14, Hauptstraße 1. — Erscheinungsort: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-4. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Rem 25 11 Mannheim

Abdruckpreis: Im Anzeigenblatt RM 40. — 40 Nr. 25 mm breite Zeitschrift; im Blattformat RM 2.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Werbegeld-Anzeigen besondere Preise. — Haben nach Tarif. — Für das Schreiben von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an bestimmten Tagen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe

Samstag, 16. Mai 1931

142. Jahrgang — Nr. 225

Großkampftag mit Ueberrumpelung durch Briand

Großes Rededuell Curtius-Briand über die Zollunion — Ueberraschender und auffällig scharfer Vorstoß des „Demissionärs“ Briand

Große Curtius-Rede

Rede eines unserer eigenen Vertreter
— Genf, 15. Mai.

Der Europavertrag begann heute vormittag die eigentliche Aussprache über die Weltwirtschaftskrise, hauptsächlich in Bezug auf die europäische Notlage. Der Wahltag war bis auf den letzten Platz gefüllt. Man sah zum ersten Mal im Gefolge der russischen und türkischen Delegationen zahlreiche aus diesen Ländern herbeigekommene Volkswirtschaftler. Die eingeladenen Staatsvertreter Sowjetrusslands und der Türkei hatten ihren Platz neben den Ungarn und Griechen. Litwinows Frau befand sich ebenfalls bei den sowjetrussischen Delegierten. Außenminister Briand begrüßte die zur Arbeit eingeladenen Nichtmitglieder des Völkerbundes und nannte nach Sowjetrussland, der Türkei und Island auch den Freistaat Dänzig, der heute noch nicht von einem dänischen Delegierten vertreten war, sondern allein vom polnischen Außenminister Jelecki. Man nimmt an, daß der dänische Vertreter nicht erscheinen konnte, weil ihm die dazu benötigten Vollmachten fehlten. Briand legte in der Begrüßung, er habe den ersten Wunsch, daß die eingeladenen Staatenvertreter im Rahmen der Wirtschaftskrise in aufrichtiger und loyaler Weise mitarbeiten würden. Er wies auf den Wert der Weltwirtschaftskrise hin, der die amwesenden Delegierten Europas erhalte (?) und empfiehlt den eingeladenen Staatsvertretern des Völkerbundes, sich in demselben Rahmen zu betätigen. Briand betonte sodann das zu behandelnde Thema „Die Weltwirtschaftskrise als internationale Krise mit Auswirkungen auf Europa“ zur Debatte. Es meldete sich

Reichsaußenminister Dr. Curtius

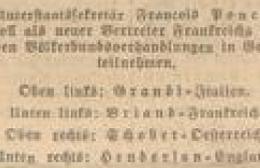
zu Wort. Im Mittelpunkt der Rede, die Reichsaußenminister Dr. Curtius hielt, stand der Gedanke der Zollunion. Ueber Schwere und Tiefe der Krise, so begann Dr. Curtius, brauche ich nicht viel zu sagen. Die Krise heftet und in allen Ländern. Sie hat vieler Völker Sporn zu höchsten Kraftanstrengungen an. Wir sind durchdrungen von der Verantwortung, neben den eigenen Hilfsmitteln ein großes Hilfsmittel für Europa mit herbeizuführen zu können. Als Deutsche haben wir besondere Verantwortung, so zu sprechen. Die Krise trifft einen Volkstörper, der durch die Erhaltung des Lebens und Reputation des Völkerbundes, durch Revolution und schwerste soziale Kämpfe durch ungeheure Vermögensverluste und dauernde Kapitalentziehungen ohne Gegenmaßnahmen empfindlicher und schwerer als irgend ein Land betroffen werden ist.

Wir sind daher auf höchste an allem interessiert, was uns eine Besserung unserer Lage verspricht. Ein Land ist gleichzeitig so an der Sanierung des gesamten Europa beteiligt wie Deutschland, daß in der Mitte des Kontinents von allen Richtungen Europas durchdrungen ist und von allen Seiten am leichtesten getroffen wird. Wir setzen unsere letzten Kräfte zusammen, um uns soweit wie möglich selbst zu helfen. Wir haben gleichzeitig in der nordwestlichen Ecke der Welt, die in der zunehmenden Arbeit aller europäischen Nationen die Lösung der europäischen Wirtschaftskrise hat zur höchsten Aufgabe gestellt haben. Sodann ging der Reichsaußenminister auf

Die Ursachen der Krise

ein, die mangelhaft seien wie ihre Errettung. Er wies dabei auf die Verhandlungen der Internationalen Handelskammer in Washington, die erzwungen für Deutschland auch das Problem der internationalen Wirtschaft und die Wirkung der Wirtschaft bedingten Zahlungen auf den Weltmarkt erörtert und in ihre Entscheidungen aufgenommen habe. Neben den großen Hauptursachen, die sich über Europa hinaus in der gesamten Wirtschaft sichtbar machen, neben Ueberproduktion an Rohstoffen und Nahrungsmitteln, neben dem Rückgang der Kaufkraft, neben der Steigerung der Kapital- und Geldmengen, neben der Verschwendung des Geldes für wirtschaftlich unproduktive Zwecke sehen wir, so erklärte Dr. Curtius, als weitere Ursache eine intellektuell europäische. Das ist das Verschwinden Europas in eine Anzahl von kleineren Wirtschaftskreisen. Der Charakter unserer

Prominente Persönlichkeiten des Völkerbundes



Nachrichtensekretär Francois Vancet ist als neuer Vertreter Frankreichs an den Völkerbundverhandlungen in Genf teilgenommen.
Oben links: Grandi-Italien.
Oben rechts: Briand-Frankreich.
Oben mitte: Schöberl-Österreich.
Unten links: Gundersen-England.

Wirtschaftskrise scheint uns zu fordern, daß wir uns gerade mit dieser Seite der Wirtschaftskrise befassen. Aus der Erwägung über den Antrag der deutschen Regierung hervorgegangen, noch einmal die gegenwärtige Lage Europas zu prüfen, wie sie durch die bestehenden Völkerverträge und durch den Mißerfolg bisheriger zusammenfassender Arbeiten auf diesem Gebiet geschaffen worden ist. Zur Charakteristik der europäischen Situation führte Dr. Curtius schon oft gehörte Zahlen an:

20 000 Kilometer neue Zollgrenzen, 11 neue Währungen, neun neue Wirtschaftskreise und Zolltarife.

In dieser wirtschaftlichen Zerstückelung Mittel- und Osteuropas liegt die große Gefahr der Zukunft. Die wirtschaftliche Folge zeigte sich vor den Augen der ganzen Welt immer klarer an. Die erste Folge ist die unrationelle und in reiner Güterproduktion und Verteilung, wie Dr. Curtius aus und sagte hinzu, der dadurch bedingte Rückgang der Weltbewirtschaftlichkeit ist die schwerste Folge, er erläutert die gesamte europäische Wirtschaft. Die nächste Folge davon ist der Rückgang der Kapitalstärke und des Wohlstandes, Unterkauf, Arbeitslosigkeit, Proletarisierung des Mittelstandes, Verelendung der Arbeiterklasse. Das alles führt die Gefahr sozialer Kämpfe herauf und bedroht

die Uebergangung, daß die europäische Wirtschaft sich nicht aufrichten lassen kann, wenn sie so bleibt wie sie ist.

Aus der Lage führt nur ein Weg heraus, die fortschreitende Vergerberung der Wirtschaftskreise. Jedes nationale Wirtschaftskreisgebiet hat die Tendenz, und zwar um so härter je kleiner es ist, sich zu einer wirtschaftlichen Autarkie zu entwickeln. Die aus dieser Autarkie sich entwickelnden Wirtschaftskreise sind bereits oft auf internationalen Konferenzen erörtert worden. Wir sind wohl alle von dem Gedanken ausgegangen, daß den immer härteren und dringenderen Krisenproblemen um so besser zuweilen gerichtet werden könne, je umfassender die Verhandlungen darüber geführt werden.

Dr. Curtius ging hierauf auf die Arbeiten der letzten Weltwirtschaftskonferenz ein. Er wies nach, daß man schließlich dazu gelangte, auf dem Boden regionaler Verständigung an den Wirtschaftskreisen zu arbeiten.

In diesem Zusammenhang sprach der Reichsaußenminister von dem Entschluß des Welttelegraphenvereins, der sich allmählich im Verlauf des vorigen Jahrhunderts, von einigen Staaten ausgehend, nämlich vom deutsch-österreichischen Telegraphenverein zu einem Welttelegraphenverein zusammenschloß, der im Jahre 1885 in Paris verwirklicht wurde.

Der Reichsaußenminister wies nach, daß die Zollunion ein zentralisiertes Ergebnis der europäischen Wirtschaftspolitik sein müsse.

Obne Namen von Staaten zu nennen, sprach er von dem Zollabkommen zwischen Österreich und Deutschland und erinnerte daran, daß dieser Gedanke alle freihändlerischen Kreise mit großer Begeisterung er-

füllte. Er zeigte dann einige Beispiele und schilderte die Zollunion zwischen Island und Dänemark, die Zollunionverhandlungen zwischen Schweden und Finnland, den Plan zwischen Frankreich und Belgien, eine Zollunion zu schaffen.

Am Schluß seiner Rede erklärte Dr. Curtius mit besonderem Nachdruck, daß er als Wirtschaftsminister nicht für eine deutsch-österreichische Zollunion eingetreten sei und

daß die deutsche Regierung sich bereit sei, über diesen Plan in weitestem Rahmen zu verhandeln.

Die Ausführungen des Reichsaußenministers wurden mit großem Beifall aufgenommen. Dr. Curtius verlas sein Manuskript mit harter eindringlicher Stimme. Die Rede des Reichsaußenministers wurde auch in die französische und dann in die englische Sprache übersetzt. Weshalb wurde die Bezeichnung des Textes durch lebhaften Beifall unterbrochen.

Briand antwortet

Es rief große Erregung hervor, als Briand in seiner Eigenschaft als Hauptvertreter Frankreichs das Wort verlangte. Er begrüßte zunächst Dr. Curtius in seiner ausgezeichneten Rede, lobte aber eine äußerliche, wenn auch in vielfacher Weise formalisierte Kritik an den Ausführungen des Reichsaußenministers, insofern sie den Gedanken der Zollunion betrafen. Frankreich, so erklärte Briand, ist nicht der Ansicht, daß die Bezeichnung der Zollunion zu einer Erhebung der Wirtschaftskrise führen könne. Im Gegenteil, bestimmte radikale Maßnahmen würden allgemeine Unruhe hervorrufen und die Völker in neues Elend stürzen. Die Hauptfrage ist, daß ein solider Frieden geschaffen wird. Alles, was eine pan-europäische Stimmung in Europa hervorrufen könnte, ist verhängnisvoll. Briand erklärte, daß er sich mit der Idee einer Zollunion zwischen zwei Staaten, die gegen den Willen anderer Nationen Europas abgeschlossen werde, nicht einverstanden erklären könne. Trotz aller Hindernisse, die noch vorhanden sind, müßte man eine Belamplung in wirtschaftlicher Hinsicht für Europa erkennen. In diesem Sinne sei auch der französische Weizenplan, der in den nächsten Tagen zur Debatte gelangen wird, zu verstehen.

Briand protestierte in scharfer Weise gegen die deutsch-österreichische Zollunion und erklärte, daß diese Zollunion auf Grund der Beiträge verboten sei.

Er wies darauf hin, daß Außenminister Francois Vancet im Rat über diese Frage sprechen werde. Die ihm abgemerkte Haltung Briands rief großes Aufsehen hervor. Sie leitete zu einem Protest des französischen Außenministers gegen jede regionale Verständigung im Geiste einer Zollunion. In diesem Sinne wies auch Briand den Antrag des Reichsaußenministers zurück, zwischen Deutschland und Frankreich über die Möglichkeit einer Zollunion zu verhandeln.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Rückblick und Vorschau

Paris und Genf — Der Mann mit dem Geist eines Kaisers im Kleid einer Geschäftsfrau — Neue Gloriole für Briand — Nur nicht verfallen lassen — Von Kaufleuten und Silbernen Äpfeln.

Weltweit und schicksalhaft ist der Rahmen, den die beiden Vorträge Paris und Genf an diesem Wochenende für jeden Menschen umschließen, der sich darüber klar ist, daß auf die Dauer kein eigenes Wohl und Wehe unabhängig verbunden ist mit dem Schicksal seines Vaterlandes wie ganz Europa. In und mit Paris und Genf, von und mit den politischen und wirtschaftlichen Führerpersönlichkeiten und Faktoren, die in diesen beiden weltpolitischen Zentren am Werke sind, werden dauernd Entscheidungen getroffen, die für die weitere Entwicklung Deutschlands und ganz Europas von größter Bedeutung sind. Die vornehmste Aufgabe unserer politischen Zeitung muß deshalb darin bestehen, trotz aller und auf den Klagen brennenden häßlichen Sorgen mit wachsamem Auge diese Ereignisse zu verfolgen und da, wo es möglich ist, mit eigener Initiative und positiver Mitarbeit an dem Auf- und Abwärtigen eines auf gegenseitigem Verständigungswillen basierten Europas mitzuhelfen.

Bei diesem Werk sind selbstverständlich die Führerpersönlichkeiten, auf die es dabei ankommt, von besonderer Wichtigkeit. Was dieser Erkenntnis heraus hat die ganze Welt und hat insbesondere Deutschland, die in dieser Woche vor sich gegangene neue Präsidentenwahl in Frankreich mit lebhafter Anteilnahme verfolgt. Das nun zur allgemeinen Ueberraschung Paul Briand ein Mann wie Doumer an der Spitze unserer Nachbarvolkes steht, ist selbstverständlich gerade für uns der größten Beachtung wert. Dies umso mehr, weil Doumer selbst so wenig wert ist. Dies ohne Umschweife festzustellen, ist nach der gerade eben erstatteten Charakteristik, die unter sehr zahlreichen in Paris anwesender händiger Vertreter am Freitag Morgen an dieser Stelle gegeben hat, nicht weiter als das Klipp und klare Fazit aus dem vorliegenden Tatsachenmaterial. Daß die dauernde Befähigung mit der „Politik den Charakter verleiht“, ist ja öfters vorkommen, daß aber die größte und mächtigste „Kulturaktion Europas“, das Volk, das sich berufen fühlt, über den ganzen Kontinent die Vorkerrschaft auszuüben, sich seinen sicheren Mut weis und nicht davon zurückzucken, eine in ethischer Beziehung auch von objektiven Beurteilern so allfällig kritisierte Persönlichkeit wie Doumer mit der höchsten Staatswürde zu betrauen, ist bezeichnend für die Verhältnisse in Frankreich und tief und schmerzhaft beschämend für alle, die auch im Zeitalter der Demokratie die Weltanordnung vertreten, daß es noch immer nur Männer sind, die die Geschichte machen. Was aber kann die Welt, der nicht so sehr fehlt wie wirklich harter, weiltungs- und zielbewußte Persönlichkeiten, von einem Mann wie Doumer erhoffen, von dem selbst der Pariser „Figaro“ in der in Frankreich sehr beliebten bildereichen Knackdruckweise einmal schrieb, daß er den Geist eines Kaisers im Kleid einer Geschäftsfrau habe? Dieses gewiß ein persönlicher Nachschlag gewonnene Urteil kann auch nicht dadurch aus der Welt geschafft werden, daß jetzt auch der „Figaro“ zu den Trommlern für Doumer und gegen Briand gehört.

Briand aber hat durch die ihm bei der Präsidentenwahl so überraschend zuteil gewordene Niederlage eine neue Gloriole um sein kühneres Haupt gewonnen bekommen. Nach bei diesem hochpolitischen Anlaß hat sich wieder einmal gezeigt, daß die öffentliche Meinung der Welt oft dazu neigt, dem Schwächeren von zwei Rivalen ihre mit selbstvoller Teilnahme zuzuwenden, zumal, wenn es sich bei dem Unterlegenen um einen Mann mit tiefgehendem Rufen handelt und eine gewisse für ihn arbeitende Presse die vorhandene Stimmung noch zu vertiefen vermag. So hat es Briand verstanden, seine Niederlage in einen Sieg zu verwandeln. Oder ist es nicht ein Triumph jenseitigen, daß der Außenminister des britischen Reiches als Angehöriger eines Volkes, das nach laudischer Meinung als hart und gefühligst gilt, mit hartem Temperament und nicht-berater Erregung auf der Genfer Weltbühne in Anwesenheit von vielen Tausenden prominenter Persönlichkeiten aus allen Ländern der Erde Briand als „die härteste Persönlichkeit“ lobte, die je-

maße im Genfer Völkerbund gearbeitet hat, als einen Mann von internationaler Größe und Bedeutung, als eine Persönlichkeit allererster Ordnung, die den Geist des Friedens (ambrosiiert, als den großen alten Mann des Friedens) und ihm sein unerschütterliches Vertrauen ausdrückt?

Es liegt auf der Hand, daß eine so geradezu mit Transparenz vorzutragende Lobpreisung Briands bei fast allen Staatsvertretern in Genf einen gleichmäßig ungebrochenen Boden geschaffen hat, der dem Vertreter Frankreichs und der von ihm geleiteten Politik zugute kommen muß. Das all diese Vorfälle der letzten Tage: die Rühmwort Briands ins Elisee und das Medaillon Henderson-Briand in Genf nur ein oberflächliches Spiel, ein ideelles Wanderspiel zwischen zwei getriebenen Politikern ist, um uns Deutsche nicht zu scheuen, glauben wir nicht. Als selbstverständlich halten wir es jedoch, daß Briand die für ihn jetzt besonders günstige Stimmung im Genfer Forum benutzen wird, um für seine Politik der Schottierung der Polarisierung mit allen Hinfüssen seiner einst dahingehenden Beraterfahrung sowie herauszuholen als nur irgend möglich, um dann, schwer beladen mit solchen Bräutchen und getragen von den Genfer Beobachtern der befreundeten Nationen, schließlich wieder nach Frankreich zurückzuführen und auch seinen Widersachern und verräterischen Freunden zu deren Befriedigung zu zeigen, was für ein unerwarteter Erfolgspolitiker er ist. So kann der jetzt bei der Präsidentenwahl so viel im Gespräch gebliebenen am besten darauf hinwirken, daß er seine am 2. Oktober und 3. März so überreiche Kaufbahn am Ende doch noch einmal mit der höchsten Würde abschließt und damit, wie sein Volk zu erwarten hat, schließlich in der nächsten Woche, während Dounmer bereits 74 Jahre zählt.

Doch wie immer dem auch sei, sicher ist auf alle Fälle, daß unter den in Genf herrschenden Stimmungen und Verhältnissen unsere Delegation eine ungewöhnlich schwere Aufgabe zu lösen hat. Umso wichtiger ist es jetzt für Curtius und Schöber, ruhige Blut zu bewahren und sich durch feinerliche Stimmungsmache unserer Gegner verblüffen zu lassen. Es gilt jetzt, aller Welt zu zeigen, daß wir genau wissen, was wir wollen, daß wir volle Gleichberechtigung und Selbstbestimmungsrecht verlangen. Die viel zu lange schon geduldeten Bevormundungen ist für ein so großes Kulturvolk, wie wir es sind und bleiben wollen, nicht länger mehr erträglich. Wären Frankreich und seine Traktanten nicht so entschieden vorgekommen gegen alles, was deutsch heißt und von Deutschland kommt, dann müßte man uns jetzt nicht scheitern, sondern loben, daß wir praktisch den Anfang damit gemacht haben, das genau vor Jahresfrist zum ersten Male proponenten Francopopulismus Briands da zu verewigen, wo es uns am leichtesten scheint, nämlich bei einem Volk in zwei Staaten, das Deutschland und Österreich aus einander hat, so es den anderen passen mag oder nicht.

Diesen Verbindungsmauern, unerschütterlich wie das Schicksal selbst, wird auch der Anprall der sibirischen Kugeln nicht anheben können, mit denen unsere Widersacher jetzt ebenso wie im Weltkrieg die Erfolge einzuschleifen gedenken. Ehrgefühl, Treue und Glauben, Recht und Gerechtigkeitsliebe müssen die Bausteine für ein neues Europa werden. Wenn wir das selbst angeht der Bedrohlich genug von innen und außen heranrückenden Gefahren jetzt nicht endlich erkennen, dann werden auch die jetzt noch so hohen und unüberwindlichen Mauern Europas in absehbarer Zeit nicht weiter sein als ein auf Sand gebauter Kartenbau.

H. A. Meissner

Briands Vorstoß in Genf

(Fortsetzung des Berichtes von der 1. Seite)

Die Ausführungen Briands klingen völlig überraschend, denn der französische Außenminister hat noch in der vorigen Woche vor der französischen Kammer erklärt, daß über die Frage der Teilnahme in Genf eine eingehende Untersuchung stattfinden müsse. Heute lehnte er eine derartige Diskussion überhaupt ab. Nach den aus französischen Kreisen kommenden Informationen wünschte Briand, daß die ganze Angelegenheit dem Dageer Schiedsgericht übertragen werde, der dann beschließen werden soll, bis zum September d. J. ein Gutachten zu liefern. Schon heute kann jedoch gesagt werden,

daß Frankreich auf alle Fälle den härtesten Widerstand und kein geringes Prestige gegen das Inkraftkommen der Resolution zwischen Österreich und Deutschland in die Waagschale werfen wird.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

Es ist für zweckmäßig, sofort auf die scharfen Erklärungen Briands zu antworten. Der Reichsaußenminister erklärte, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, im Rahmen des Europa-Konferenzen über die deutsch-österreichischen Jubiläumfragen zu sprechen. Er habe sich über diesen Gedanken in allgemeinen

Darlegungen verbreitet. Es sei für ihn eine große Überraschung, daß Briand den Gegenstand hier vor dem Schiedsgericht gebracht habe. Nach Ansicht des Reichsaußenministers müßte diese Angelegenheit vor den Rat kommen und dann sachlich und ernsthaft geprüft werden. Dr. Curtius protestierte also gegen den Vorstoß des französischen Außenministers und ließ deutlich verstehen, daß eine Diskussion, so wie sie Briand wünschte, nicht möglich sei.

Der französische Außenminister zeigte während der Einbringung des Reichsaußenministers Dr. Curtius sichtbare Verlegenheit und wandte sich zu seinem Nachbarn, dem Unterstaatssekretär für Volkswirtschaft, Francis Poncelet, der auf Briand heftig einwirkte, aber gleichfalls keine Befriedigung mit den Ausführungen des französischen Außenministers befeuerte.

Die Sitzung wurde unter allgemeiner lebhafter Diskussion der Mitglieder des Europa-Konferenzen und der Pressevertreter aufgehoben. Es rief in deutschen Delegationskreisen ungewöhnliches Erstaunen hervor, daß sich Briand, der als Demissionär gilt, plötzlich in so scharfer, weit über seine üblichen Erklärungen hinausgehender Art und Weise im Rahmen des Europa-Konferenzen geäußert hat.

Die Fortsetzung der Debatte und die Rede des Reichsaußenministers Schöber finden heute nachmittags statt.

Der Bericht der polnischen Regierung an den Völkerbund

Telegraphische Meldung

— Rattowitz, 16. Mai.

In dem in der hiesigen Presse veröffentlichten Bericht der polnischen Regierung über die ausgeführten Verhandlungen nach dem Vorfall in Danzig während der Wahlen im November v. J. wird festgestellt, daß die Verhandlungen der Gemüter in Oberschlesien in vollem Umlauf erreicht worden sei. Seit Verhandlung der Wahl in Oberschlesien herrsche vollkommene Ruhe und Ordnung trotz der vorhandenen Wirtschaftskrise.

Die polnische Regierung zählt dazu die Abschlüsse des schlesischen Volksrates anzuweisen der deutschen Minderheit auf. Außerdem wird die Erklärung des Volksrates Dr. Gracjanowski bei der Eröffnung der dritten Session des schlesischen Sejm am 8. Dezember v. J. angeführt, in der davon die Rede war, daß die Rechte der deutschen Minderheit unter dem besonderen Schutz der polnischen Regierung stünden. Die polnische Regierung erklärt weiter, daß der schlesische Volksrat am 17. März d. J. eine besondere Konferenz mit allen schlesischen Parteien abhielt, in der er in klarer Weise die Minderheitsrechte herausgehoben habe, der deutschen Minderheit einen besonderen Schutz anzuweisen zu lassen. Außerdem habe der Volksrat am 20. März ein Sondermandat an alle Kommandanten der Volkswehr ausgesprochen, daß in dem selben Sinne gehalten werden solle.

Die polnische Regierung stellt weiter fest, daß die letzte Sitzung des schlesischen Sejm, an der Vertreter beider Nationalitäten teilnahmen, in einer überaus harmonischen Atmosphäre verlief. Das Budget 1931/32 sei einschließlich des Dispositionsbudgets nach dem Willen der deutschen Minderheit angenommen worden, was von dem großen Vertrauen der legitimen Vertreter der deutschen Minderheit zum Volksrat zeugt. Das Budget der Volkswehr schließt sich besonders für die kulturellen Belange der nationalen Minderheit in Oberschlesien vor, insbesondere für die Erhaltung des deutschen Theaters.

In einer besonderen Anlage zum Bericht führt die polnische Regierung zahlenmäßig alle Anordnungen des Reichsfinanzministeriums in Rattowitz bei Verhandlungen in Oberschlesien an, insbesondere gegenüber Bürgern deutscher Nationalität. Der

Staatsanwalt habe in 121 Fällen Klage erhoben, in 104 Fällen hätten die Geschädigten keine Klage erhoben, obwohl der Staatsanwalt davon erinnert habe, daß die Klage verjährlich zu erheben sei. In 27 Fällen hätten die Geschädigten ihrer Verzweiflung darüber Ausdruck gegeben, daß ihr Fall in der Wirtschafft des Deutschen Volksbundes an den Völkerbund mit angeführt sei. Der Staatsanwalt habe festgestellt, daß der Volksbund ohne den Willen der Geschädigten die Unterstützung ihrer Klagen geleistet habe. In 52 Fällen seien die Geschädigten mit Geldstrafen bis zu einigen 10000 Pfund oder bis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Zugung des Deutschen Auslandsinstituts

Stuttgart, 16. Mai.

Der wirtschaftliche Beirat des Deutschen Auslandsinstituts trat heute unter dem Vorsitz von Geheimrat Nagel am Reichsverband der Deutschen Industrie zusammen. Unter den Anwesenden waren Vertreter fast aller europäischen und außereuropäischer industrieller Auslands-Deutschland-Beiräte, sowie von Reichs- und Landesverbänden, professionellen, wirtschaftlichen, kulturellen und Deutschkammer-Organisationen Deutschlands und Österreichs. Der Vorsitzende betonte die Wichtigkeit des zur Verhandlung stehenden Problems einer geordneten Auswanderungspolitik für Gegenwart und Zukunft des gesamten deutschen Volkes. Dieses Problem wurde in einem Referat von Generalkonsul Dr. Bonner behandelt.

Vor einer Einigung zwischen Reichsfinanzminister und Bayerischer Volkspartei?

München, 16. Mai. Die Verhandlungen mit Reichsfinanzminister Brüning über die Möglichkeit einer Einigung über das Steuervereinfachungsgesetz, die von dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der BVP, Prälat Veit, in den letzten Tagen geführt wurden, sollen heute durch den Vorsitzenden, Abg. Scheffer, zu einem gewissen Abschluß gebracht werden.

Von einer Beteiligung der bayerischen Staatsregierung, die eine Klage beim Staatsgerichtshof eingebracht hat, verläutet vorerst nichts.

Der Lohnstreit in der Rheinischschiffahrt

Telegraphische Meldung

— Duisburg-Hamborn, 16. Mai.

Der Arbeitgeberverband für die Rheinischschiffahrt teilt mit: Der am 11. Mai von dem Schlichter im Weltalen gestiftete Schiedsgericht im Lohn- und Gehaltsstreit der Rheinischschiffahrt, der für das Rheinischschiffahrt übernahm keine Senkung für das übrige Personal eine solche von größter Wichtigkeit auf die Dauer eines Jahres vorhat, ist von den beteiligten Arbeitgeberverbänden der Rheinischschiffahrt abgelehnt worden.

Die Ablehnung begründen die 88 Arbeitgeberverbände damit, daß bei der von Tag zu Tag schließlichen werdenden Lage der deutschen Rheinischschiffahrt eine härtere Senkung der Löhnen unumgänglich notwendig sei und der Schiedsgerichts keine wesentliche Verlastung bringe, zumal auch in dem früher erangenen Schiedsgerichts über den Rheinischschiffahrt nur keine Verlastungen erreicht werden seien. Besonders unerträglich erscheint den Arbeitgeberverbänden die Auswirkung des Schiedsgerichts ab 1. April 1931 und die Kaufbahn im Ende März nächsten Jahres, die auf die Unvergleichbarkeit der Wirtschaftslage in der deutschen Rheinischschiffahrt keinerlei Rücksicht nimmt.

Die Arbeitgeberverbände haben an dem Schiedsgericht noch nicht Stellung genommen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Essen

Telegraphische Meldung

— Essen, 16. Mai.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute vormittag an einer Ueberrichtung in der Nähe des Bahnhofs Essen-Nord. Eine Rangierlokomotive wurde von einem anlaufenden Güterzuge in einer Weise am Prisenkopf so hart geschleift, daß die Lokomotive die Rangiermaschine auf den Schienen hob und über das Gelande auf den Bergwerkfeld fuhr. Der Führer und der Vorsteher wurden dabei so schwer verletzt, daß sie bei dem Unglücksfall starben. Ein Kind, das mit dem Bürgersteig spielte, trug schwere Brandverletzungen davon.

Ein verhängnisvoller Sturm

— Granada, 16. Mai.

Wie aus Santa Fe gemeldet wird, hat eine Anzahl erkrankende Leute, die mit einem Kraftwagen gekommen waren, die hinteren Gebände des Klosters der Jesuitenmönchen in Brand gesetzt. Die Brandstifter flüchteten, nachdem sie der beweglichen Polizei einen raschen Verhaftungslauf gelassen hatten.

Die Polizei benachrichtigte telephonisch das nächste Dorf, daß die Missetäter rascher suchen. Die Dorfbewohner versperrten die Straße u. riefen den ersten Kraftwagen, den sie gemahrt wurden, zu er solle anhalten. Die Kraftfahrer traten aber weiter, überführten vier Menschen von denen zwei getötet und zwei schwer verletzt wurden und ließen dann mit ihrem Wagen gegen einen Baum. Die Welle es sich heraus, daß die Insassen des Wagens nicht die Brandstifter, sondern ein Fabrikdirektor, seine Frau und seine Tochter gewesen waren. Die hatten gelangt, daß die Dorfbewohner sie angreifen wollten und waren deshalb mit erhöhter Geschwindigkeit weitergefahren. Die Polizei ist auf der Suche nach den Brandstiftern.

Das kanadische Parlament ratifiziert die Generalakte

Ottawa, 16. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat einen von dem Ministerpräsidenten vorgelegten Antrag einstimmig angenommen, der gemäß dem bei der letzten Reichskonferenz getroffenen Abkommen den Beitritt Kanadas an der 1928 vom Völkerbund ausgearbeiteten, die friedliche Regelung der internationalen Streitfälle vorsehenden Generalakte unter gewissen Vorbehalten erklärt.

Fahrkurs

Von Magda Amann, stud. aut.

Seit acht Tagen bin ich Dorexin einer Kraftfahrerschule, die mich innerhalb dreier Wochen auf die Führerscheinprüfung gut und zuverlässig vorbereiten soll.

Es bin müde, stud. aut.

Ich habe indessen heute schon das Empfinden, beim nächsten Morgen werde ich die deutschen Straßen mit gutem Gewissen verfahren zu können, denn ich habe schon drei Stadtfahrten ohne nennenswerte Schwierigkeiten hinter mir.

Einige Verkehrshandbücher haben mich sogar noch weislich angelehrt.

Beige ich mich in praktischen Behagung erfindliche Vorschriften, so bietet der theoretische Unterricht mir auf unbedeutende Nebenabzweigungen nicht die geringste Schwierigkeit.

Der Loh hat gar keine Ahnung, was vom abfallt.

Wenn ich z. B. über einen Platz will, muß ich grünes Licht abwarten, wobei das Automobil ein Vorfahrrecht hat, das durch Rechtslenkung bewahrt wird, ohne an Vorfahrt gebunden zu sein.

Der Verkehrslehre darf ich nur mit Geduld zusehen.

Mit Führerschein ist darf ich einen für Zivilisation gebundenen Fahrer führen, wobei ich jedoch nicht einhalten darf, ohne anzuklopfen.

Wenn ein Verkehrswort, darf ich meine Zulassungsberechtigung nicht an den Rückspiegel verlieren, sondern muß den Rückspiegel des Unterwagens so langam drehen, daß er mich z. B. der Verkehrsordnung auf kürzeste Entfernung zum Vorderecksicht werden kann.

Während der z. B. sind andere Verkehrsregeln, Vorfahrt, Gruppen zur Rechtslenkung wichtigeren der Verkehrsregeln, eine den Staat lösende Art mit Tausendfach Schilberden mit über 200 Kubikzentimeter Hubvolumen, Motorräder mit nicht mehr als 800 Kubikzentimeter, Motorräder mit nicht mehr als 800 Kubikzentimeter, während Quade nicht als Verkehrsmittel im Sinne des § 1, 188, 3 gelten.

Die Dunkelheit beginnt um April bis September mit einer Stunde Spätbindung nach Sonnenuntergang im Land, der durch ein Stroh von der Außenwelt abgedichtet sein muß, und endet eine Stunde vor dem Aufgange, bei dem der Bergeser auf dem obersten Zeitpunkt steht und durch den Regen die Nacht nach unten gedrückt wird, wodurch die verbleibenden Teile in der Höhe einen harmonischen Dreiklang erzeugen, der nach § 1, 188, 4 von Nebengeräuschen frei sein muß.

Zur Kennzeichnung eines Polizeibeamten ist das Tragen einer Dienstbinde ausreichend. Die Binde muß indessen von zwei, in ihrer Wirkung unabhängigen Stoffteilen versehen sein, deren Aufschrift verleiht sein muß und deren Abstand vom Sommerweg 60 Zentimeter nicht überschreiten darf.

Herrlich lockender Verkehr und bleibt der Motor stehen, so habe ich, um einen Verkehrswort zu vermeiden, die ich ankommenenden Fußgänger mit meinem Sand zu bewachen, oder sie mit alten Kappen zu bedecken.

Bereits überfahrene Fußgänger haben das Vorfahrtsrecht, folgen im Diszernential das geltende Recht ist und der Wegesender nicht an meiner Schwimmmantel auf.

Die Hochrechnungsbilanz ist so einzurichten, daß der Führer in der vertikalen Lage bleibt. Wagt er bereits horizontal, so ist er auf Verlangen anzuklopfen und mit einem polizeilichen Kennzeichen zu versehen, dessen Eigengewicht im Abstrahlmaß nicht überschreiten darf, damit unter Druck ruhende Gase aus dem Zylinder durch den Schweißwiderstand entfernt werden können.

Die Kardanwelle ist bei einleitender Dunkelheit zu beleuchten, wobei die beiden Folgen je mit einem Schlichter zu versehen sind, das außerdem die Verteilung des Lichtes, die Abstrahlmaß der Lichtschleife, den Gehraum der mitführenden Personen und den Namen des zukünftigen Verkehrs der Steuerart zu beleuchten insofern ist, ohne den Vorderecksicht auf die Fußbahn zu behindern oder zu beeinträchtigen. § 18. Verkehrsregeln haben auf die noch im Umlauf befindlichen Verkehrsmittel keinen Einfluss, indessen muß der Fahrer sein Fahrzeug immer bereit in der Hand haben, daß er die Herrschaft auf dem Bogen nicht verliert und über den Bogen behält.

Man sieht aus dem wenigen, daß auch in der Theorie alleshand zu lernen ist. Aber auch hier ist mein Führer mit mir zufrieden. Er meint, ich solle mir sogar zwei Wägen anschaffen, falls es meine Vermögenslage gestattet.

Während der eine repariert wird, kann ich mit dem anderen fahren.

„In Deidesheim ist eine stille Gasse...“

Von Hans Glücklein

Das nachgehende Gedicht, dessen Veranlassung nicht bei der Verlebung vorliegt, wird jetzt von Friedrich Heiler in Wulf gefügt, der dem Nachnamen des Reiterdienst genäh eine ruhvolle Aufsicht.

Vrischschlich geht's die Gaard entlang
Im blauen Sommerhimmel.
So kling der laut'ge Wanderfang
Durch's denische Land am Wein!
Die Wägen schlagen frohgemut
Im schwebenden Weid
Und brummen wühl in Woll und Woll
Ein lüdes Wägenrecht!

In Deidesheim ist eine stille Gasse,
Ein kleines Haus, ein brauner Eichenstisch,
Jung ist das Glas, das heiß ist dort umfloß,
Zwei Lippen lodern rot und quellenfrisch!
Kings laßt das Land, es blühen Strauß und
Bläume,

Hell schaut das Auge in die Welt hinein,
Ich gräbe dich im Sonnenland der Träume:
O Deidesheim mit deinem gold'nen Wein!

An Dinge reißt ein köstlich' Rah
Von schwiel'ger Hand gepreßt,
Im Herbst' rumort's im wägen des
Von Wägenjörg' umgast!
Ein jedes Kröpflein Redenslust
Bringt Sonne und Dumm
Und flüster wägen Dummheit
Ein Verleuten in das Ohr:

In Deidesheim ist eine stille Gasse,
Ein kleines Haus, ein brauner Eichenstisch,
Jung ist das Glas, das heiß ist dort umfloß,
Zwei Lippen lodern rot und quellenfrisch!
Kings laßt das Land, es blühen Strauß und
Bläume,

Hell schaut das Auge in die Welt hinein,
Ich gräbe dich im Sonnenland der Träume:
O Deidesheim mit deinem gold'nen Wein!

O Deidesheim, du Weidlein
An einer Wägenstrecke,
Sollst mich meine Liebe sein
Und dich der denische Art!
Und flüster in die Ferne mich
Des Lebens Wunderfahrt,
Als Truggedenken nehme ich
Das kleine Viebel mit:

In Deidesheim ist eine stille Gasse,
Ein kleines Haus, ein brauner Eichenstisch,
Jung ist das Glas, das heiß ist dort umfloß,
Zwei Lippen lodern rot und quellenfrisch!
Kings laßt das Land, es blühen Strauß und
Bläume,

Hell schaut das Auge in die Welt hinein,
Ich gräbe dich im Sonnenland der Träume:
O Deidesheim mit deinem gold'nen Wein!

Ein Weidenschütz. In Tecti de Wille, den
Goldwägen Wägenreiter, kam ein „Weidenschütz“
und bat um Beschäftigung. Wie so viele war er im
Monat ohne Arbeit. Der große Mann verriet
ihm: „Du kannst die Viebel nicht demühen lassen.
Sprich die in einem Wägen nach mal vor.“
„Wenn Sie mich überhaupt haben wollen“, erwiderte
der Wägenreiter, „wäre es besser, wenn Sie mich
gleich engagieren. Es ist nämlich eine ganze Anzahl
von Weidenschützen hinter mich.“ „So?“ fragte der
Wille ein wenig ungläubig, „was sind denn das für
Weidenschützen?“ „Oh“, antwortete der Weidenschütz,
„zum Beispiel die Götter-Weidenschützen, die Trugwägen
Weidenschützen, die Licht-Weidenschützen...“ Da lachte die
Wille und engagierte ihn.

Die gnädigen Eisheiligen

Die „alte Sophie“ (15. Mai) mit Gewittern

Die berühmten „alten Tage“, die der Monat Mai erfahrungsgemäß in seiner zweiten Hälfte so gegen Mitte des Monats zu bescherten pflegt, sind im Jahre 1931 als außerordentlich schön und milde Tage vorbegegangen. Vielleicht, daß die „Eisheiligen“, an die sich am 15. Mai die sogenannte „alte Sophie“ anschließt, sich in diesem Jahr besonders fühlen, an dem als hervorragender Festtagsanlassung geachteten Dummheitsfesttag etwas früher zu beschauen, als ihr Braut ist. Jedenfalls darf gesagt werden, daß diese gefährlichen Tage seit sehr langer Jahren nicht so gnädig vorbegegangen sind. Das Jahr 1931 wird demnach für den milden Klimaverlauf dieser gefährlichen Tage bleiben. Keine Spur von Kältefall war zu vermerken. Vielmehr herrschte das schönste Frühlingswetter, das Frühjahr so warm wurde, daß schon richtige Sommerhitze gemessen wurden, an denen die Temperatur um 2 Grad überstrichen wird. Obwohl war es auch etwas schwül, was bei uns dort zu mächtigen Gewittererscheinungen führte. Im allgemeinen blieb aber gerade am Dummheitsfesttag ganz heiter. Die „alte Sophie“ beherrschte sich in diesen Tagen wachstumsfördernder Wärme, weshalb die in unmittelbarer Umgebung des Schwarzwald fröhliche Gewitter mit hartem, aber nicht lange anhaltenden Regen brachte. Doch konnte sie, falls sie eine auf diesem Wege „Kühlungsaktion“ durchführen wollte, nicht mit Erfolg rechnen, denn alsbald kam die Sonne wieder hell und warm an einem heiteren Himmel zur Geltung.

Unter dem Einfluß dieser warmen Tage ist die Vegetation bis hoch in den Schwarzwald hin mächtig vorangeschritten. Ein eigener Vergleich läßt dabei, daß die Bergfluren im Schwarzwald in Blüten sind, während unweit im nächsten Waldkomplex wenig höher noch die Schneeflecken liegen.

Kaufmannsschule im DSB

Die Kaufmannsschule im DSB teilt über den Besuch für das Sommersemester 1931 folgendes mit:

Das Vorlesungsverzeichnis hat in diesem Semester besonders auf die Wirtschaftliche Rückbildung abgesehen, indem es die sogenannten Profis in der Buchhaltung, die die Nebertätigkeit hat sich auch als richtig gezeigt, denn die Statistik gibt an, daß für Buchhaltung und Rechnungswesen insgesamt 73 Teilnehmer sich gemeldet haben. Für die Buchhaltungskategorie meldeten sich 40 Teilnehmer. Bei dem Anlaß finden Jahr für Jahr die Prüfungen. Die Teilnehmerzahl hat sich auch in diesem Semester gehalten, denn sie stellt immerhin ein Zeichen für Qualität, 19 für Französisch und 8 für Spanisch auf. Besonders das letztere Ergebnis ist sehr interessant, zumal das der erste Versuch ist, Spanisch in der Kaufmannsschule einzuführen. Diese Vorlesung dienen natürlich dazu, den Kaufmannslehrlingen für den Beruf vorzubereiten. Der Besondere Unterricht wird in der Kaufmannsschule im DSB nachmittags ergänzt durch die praktische Arbeit des Abrechnungswesens innerhalb der Scheinfirma. Wie aus dem obigen Bericht zu ersehen ist, wird auch hier die Zahl der Teilnehmer. Insgesamt sind es 46, was in einem durchschnittlichen Kaufmannslehrling die Teilnahme und Arbeitsgemeinschaft; dies ist auch ein erfreuliches Zeichen für das Streben und die Teilnahme der Besucher dieser Vorlesung, die sich auch aller Möglichkeiten, die die heutige Wirtschaftslage mitbringt, nicht davon abhalten lassen, weiter zu arbeiten. In der nächsten Zeit wird die Zahl der Teilnehmer in der Schule besonders Rücksicht genommen werden.

Zum Balkonabsturz in der Waldhoftstraße

Die Aufregung über den Balkonabsturz hat sich immer noch nicht gelegt. Die Unglücksstelle, die sich in einem Hinterhof umgeben ist, wird ständig von wütenden Neugierigen aufsucht, die ihre Vermutungen, die nicht unrichtig sind, auszusprechen suchen und gehen zwei Fußstapfen veröffentlichten, die sich mit Beobachtungen und Aussagen der Nachbarn hören. Sie wollen wir heute die Ansicht des Bauherrn und des Bauunternehmers mitteilen, wie sie der unternehmenden Behörde gegenüber vertreten wurden. Die verschiedenen Behörden wollen heute sehr längere Zeit an der Unglücksstelle, während normalerweise mit größter Eile den Bauherrn abzufragen, sich aber mit ihren Nachbarn nicht abgeben, da man über die Schuldfrage erst im Untersuchungsstadium entscheiden muß. Es wäre verfrüht, wenn schon etwas über die amtlichen Erhebungen mitteilen zu lassen, da mit großer Verantwortlichkeit nicht jeder für und über erörtern werden muß. Ich habe hier, daß der Bau von der zuständigen Behörde vorläufig abgelehnt wurde, abgelehnt wurde. Besonders auf den Balkonabsturz wurde die sorgfältigste Untersuchung vorgenommen, die Leiter der Baukommission ergriff. Der Bau wurde auch einmal freigegeben, aber nur zwei Tage, da wegen der nicht eingehaltenen Vorschriften und der nicht zusammenhängenden Mauerwerke mit dem Bauherrn verhandelt werden mußte. Eine Vereinbarung von unvorstellbar großen Nachteilen konnte nicht in Frage kommen. Wenn sich geringe Sprünge im Laufe zeigen, so ist das ein durch natürliches Versagen, da sich, wie jeder Bauherr weiß, jedes Haus senkt. Die härtere Befestigung der Balkone wurde von der Baufirma als zu den Bauarbeiten gehörig ohne besondere Berechnung auszuführen.

* **Statistisch geprüfte Vermessungsbeamte.** Die Kandidaten haben die im März und April abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst in der Vermessungsbeamtenkategorie und hierdurch gemäß § 9 der Verordnungsung vom 8. April 1929 die Berufsbefähigung statistisch geprüfter Vermessungsbeamter erlangt: Karl Beck von Karlsruhe, Alfred Hum von Mannheim, Wilhelm Hauer von Böhlen, Helmut Klein von Schwab, Ernst Köhler von Mittelhessen, Bruno Michel von Homburg, Hermann Müller von Schwab, Heinrich Rüdiger von Mannheim, Rudolf Reinhold von Karlsruhe, Oskar Strauß von Darmstadt, Siegfried, Rüdiger von Osnabrück im Oberrhein.

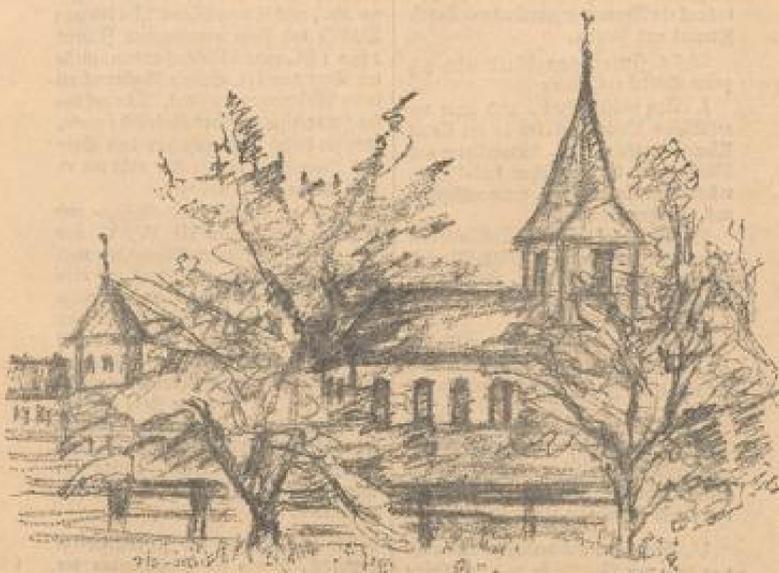
Vom schönen Käfertal

Viele kennen Käfertal, oder, wie es seit der Eingemeindung richtiger heißt: Mannheim-Käfertal, nur durchgangswiese, wenn sie zu Fuß nach dem Käfertal Wald spazieren oder im Wagen nach Weinsheim fahren. Aber dieser Ort mit seiner weit in die deutsche Frühzeit zurückreichenden Geschichte, birgt höchst eigenartige, die manchen Vorübergehenden dort verweilen lassen sollten.

Aus dem Ortendorf von einst wurde mit der Zeit eine Siedlung fröhlicher Bauern, die das frucht-

bar für die noch heute noch ein markantes Beispiel zu finden ist: das große runde von Säulchen eingeschlossene Feld des alten Tempelischen Gutes, jetzt aufgeteilt in einzelne Parzellen, reispoll umgeben von Käfertaler Bauten, an denen die latholische und die protestantische Kirche, als anmutige Akzente in der Silhouette des Orts hervorstechen.

Was früher eine Festung war, ist jetzt verstreuten Pächtern und Eigentümern angeteilt. Es paßt sich hier gepflanzte und gegenwärtig geerntete, Dö-



Blick auf die katholische und protestantische Kirche in Käfertal

bore Käferland bestellten. Die Feldwirtschaft mit ihrer Einteilung der verschiedenen Fruchtarten, das Weiderecht und mancher Streit um die Almende geben im Wandel der Zeiten einen Einblick in das Werden und Wachsen der Verbandsgemeinde. Die Anlagen der Industrie, der Weinbau kommen dazu,

Bäume erheben sich ringsum und entfalten ihre Blütenpracht. Unter dem Tempelischen Haus steht, das um die Ober Jahre des vergangenen Jahrhunderts gebaut wurde, ist der parkartige Garten, der der Käfertaler Bevölkerung zugänglich gemacht. Wer von der Mannheimer Straße aus hier herein kommt,



Das Stempelsche Haus in Käfertal von der Gartenseite aus gesehen

aber mit dem Erbfolgestreite der Pfalz und mit dem dreißigjährigen Krieg brachen schlimme Zeiten ein. Im Jahr 1689 zerstörte Truppen der Ort wieder auf. Der Ausrück hat sich dort ein Jagdschloß errichten. Von heute weiß das Oberhaus im Käfertal Wald aus die Hofgärten hin, die einst im ursprünglichen Zeit hier bestanden.

In den Gärten können die Besucher, damit begann die Zeit der alten Gutsbesitzerzeit,

dem öffnet sich ein Jodell, das auf weitem Raum ein lieblich schönes Bild entrollt. Das Gebäude selbst zeigt die ruhigen Formen einer Zeit, deren Architektur das Geringere noch nicht beeinflusst hatte. Die Gärten liegen die Häuser um die bekannten Keller und die reich belandeten Gärten, altert Keller, Säulchen, Lauben, Truhen geben ein anmutiges Konzert, das gegenwärtig mit den schönen Farben des Frühlings harmonisch zusammenstimmt.

Familiendchronik

* **Wahlabschlüsse.** Bei den Wahlabschlüssen der Kreiswahl im letzten Rahmen eine kleine Feier war, die die Sitzung einer Reihe von Dienststellen gütlich hat die Herren Hans F. F. F., Wilhelm F. F., Karl F. F., Wilhelm F. F., Sebastian F. F., F. F. F., die 27 Jahre in Diensten der Firma stehen. Dr. K. K. K. hat den Jubilaren namens der Direktion die Glückwünsche und den Dank der Firma für ihre so erfolgreiche Mitarbeit aus und überreichte entsprechende Ehren- und Gedächtnis. Was durch die Angehörigen und Mitarbeiter aus der Jubilare in glücklicher Weise geht.

* **Überlebensprüfung.** Auf Grund der im Monat Mai 1931 abgehaltenen Überlebensprüfung wurden als bestanden erklärt: Wilhelm Effinger von Freiburg, Wilhelm Köhler von Karlsruhe, Karl Meißner von Karlsruhe, Willi Müller von Karlsruhe, Oskar Müller von Karlsruhe, Philipp Wolf von Heidelberg. * **Beachtet die Strandbadordnung!** Nachdem im Strandbad nunmehr wieder die Möglichkeit zum Baden besteht, ist es für die Besucher, die auf den für die Strandbad vorgesehenen Plätzen stehen ist, wird gegen Personen, die ihre Führer in das Strandbadgelände mitnehmen aufgrund der Strandbadordnung vom 4. 8. 29 vollständig eingeschritten. Auf genaue Beachtung der Strandbadordnung wird bei dieser Gelegenheit hingewiesen.

* **Die Stadt Sparkasse** weist im Angehörigen darauf hin, daß am Pfingstmontag 23. Mai (Bankfeiertag) die Sparkasse und die Zweigstelle Weinsheim geschlossen haben. Zur Eröffnung sälliger Wechsel wird von 11-12 Uhr ein Schalter offen gehalten. Die Kassisten in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage geöffnet.

* **Wiederbeginn der Mütterkurse im neuen Käfertal und Sänglingsheim**

haben der Verein im neuen Käfertal und Sänglingsheim (Verein Prof. Dr. F. F. F.) sich eingeladen hat und in erster Linie vor 20 Uhr, ist es möglich, mit den Mütterkurse wieder zu beginnen. Es wird nicht nur theoretischer Unterricht erteilt, sondern es werden auch praktische Unterweisungen in der Pflege und der Ernährung des Säuglings und Kleinkindes gegeben. Ferner wird ein Abend den Erziehungsfragen des Kindes gewidmet. Außerdem ist Gelegenheit gegeben, an Hand von Schattenspielen Säuglingspflege zu üben. Der Kurs ist bestimmt für junge Mütter (nicht unter 18 Jahren), Bräute, werdende Mütter und junge Frauen. (Weiteres Anzeigen.)

Frische Fische, gute Fische!

Wie bewährter sich dieses Sprichwort, das auch heute noch nicht nur seinen guten Klang, sondern auch seine Richtigkeit hat, mehr als im Sommer. Dadurch, daß die Frischfische den Haushaltungen unmittelbar nach dem Fang angeliefert werden und bei vielen Fischarten die Möglichkeit besteht, sie sogar lebend zu erhalten, wird die Nachfrage nach in den Sommermonaten die Frischfische in einer Weise erhalten, wie es bei den Fischen der See, selbst beim sofortigen Transport, aus naheliegenden Gründen nicht der Fall sein kann. Man wird hieran während der Sommermonate, in denen der Fisch im Verbrauchsaufwand am höchsten steht, unbedingt frische Fische essen können, die uns unsere Fischgenossen, wie auf der Ausstellung „Hausfrau und Handwerk“ durch den

Rhein-Verkehrsbüroverein

in mehreren Quartieren gezeigt wird, in sehr außerordentlich großer Auswahl liefern.

So sieht man holländische Oester, die schönen Raubfische, die sich ihre Beute unter den kleinen Fischen fangen und sowohl im Kedar, als auch in den Altmäulern der Rheins gefangen werden, ferner Schleien und Karpfen, die im Rhein und in den Altmäulern reichlich vorkommen und auch die Lauffische des Kedar, wenn der Kanal ausgebaut ist, da sie tief und vor allem ruhige Gewässer lieben. Wie, diese schlangenförmigen Fische, werden aus diesem Grund oft verpaßt, stellen aber, wie die Rheinwälder wissen, insbesondere in geräucherter Zustände eine Delikatesse unserer Küche dar. Versuche werden von vielen als die besten Fische unserer Gewässer bezeichnet, wegen ihrer weichen Knochen und des köstlichen Fleisches. Barben bevölkern in der Gegend des Kedar und halten sich in Rudeln in schnell fließenden Gewässern auf. Rotaugen, Bresem kommen sowohl im Rhein als auch im Kedar vor und werden während des ganzen Sommers auch durch die Sportfischer mit Netzen gefangen. Selbst Goldbarbe, die vor kurzem im Mannheimer Hafen eingeführt wurden und dem Goldfisch ähnlich, der ja auch eine Karpfenart darstellt, sind zu sehen.

Da der frische Fisch dem Frischling im Nährwert nicht nur gleichkommt, sondern zum Teil sogar überlegen ist, sollte das

Wichtige Rückblicke

speziell während der Sommermonate auf den schon angeführten Gründen in keiner Küche fehlen, zumal der Fisch nicht nur für den Gewin, sondern auch für den Kranken infolge seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit ein außerordentlich wertvolles Nahrungsmittel darstellt. Jeder die Fülle von Zubereitungsarten geben die auf dem Stand des Rhein-Verkehrsbürovereins auf der Ausstellung „Hausfrau und Handwerk“ kostenlos zur Verfügung kommenden Broschüren über „Die Zubereitung unserer Frischfische“ Auskunft.

Nach, das Wunderland Amerikas

Über die Heimat der Normannen, das Land Nubel mit seiner Hauptstadt „Balt Lake City“, sprach im alten Nordamerika Herr O. Wagner. Was auch von den Amerikanern schon ist, hat er es glänzend vorgetragen. Ein Thema, das nur einen bestimmten Personenkreis betreffen würde, mit interessanten Einzelheiten zu umgeben, hat ein Vortrag daraus wird, der allgemeinen Interesse erweckt. Der Vortrag, den man in der Kasse der Ausstellung „Hausfrau und Handwerk“ kostenlos zur Verfügung gestellt ist, das manchen deutschen Normann gut über gebracht hätte.

Was Herr Wagner über die religiöse Seite der Normannen zu sagen hatte, stieß er gewissermaßen zwischen seine anderen Ausführungen, über seine Schätzung, seinen Aufführungsvortrag halten zu wollen, hat beifällig wurde. Er erzählt von den Normannenepikuren, die im Jahre 1927 das Land besiedelten und aus der Reihe eines fasten reich aufblühenden Staat machten, nachdem sie wegen ihrer Weisheit aus dem Staat Rompaat vertrieben wurden. Was die Leute in dieser Arbeit geleistet haben, zeigen zahlreiche Beispiele, die von der Schönheit des Landes, seinen Klima ungefähr dem deutschen entspricht, handeln. Besonders bemerkenswert wird der Vergleich gemacht. An oberer Stelle haben Kirche, Schule und Gym. 74 u. S. aller Bewohner Nubel besitzen ein eigenes Haus, das selbst von den einheimischen Bewohnern in geliebter Erinnerung bleibt. 60 u. S. der 800000 Staatsbürger Nubel sind Normannen, deren höherer Bildung die Entwicklung in jeder Form ist. Gegenüber den anderen drei vertriebenen Religionen besitzt eine Zahlarbeit, von der manche lernen konnten.

Abgesehen von den religiösen Seiten der Normannen über das Schicksal der Architektur, das Tabernakel, hervor, ein Gebäude, das mit 10000 Ziegeln ausgestattet ist und eine ganz unerhörte Höhe besitzt. Das Bauwerk steht in Millionen Mark an reinen Materialkosten, während die Arbeiten von den Normannen ausgestellt ausgeführt wurden. Auch noch andere prachtvolle Beispiele der Baukunst und handig Arbeit zeigt die Ausstellung, die in ihrer Anlage den hohen Fortschrittsstand der westlichen Welt zeigt.

Welcher Erfolg brachte dem Redner, der in ausführlichen faszinierenden Reden die Schönheit des ganzen Landes vorüberführen ließ.

* **Wichtigste Abwesenheiten.** Das letzte alte Akademie, das am kommenden Dienstagabend im Hofgarten des Hofgartens stattfindet, erhält seine besondere Bedeutung durch die Beteiligung des hohen Generalstaatsdirektors und hiesigen Oberst der hiesigen berühmten Oberstaatsdirektion, Generalstaatsdirektor Wilhelm Hermann Heubach. Er ist bei uns in Mannheim immer ein sehr geschätzter Gast, der uns wieder herzlich begrüßt und immer viel anregend ist. Durch die Wahl des Programms wird unser Vortrag über das Was ein bedeutsames vorbereitungsreicher Abend sein. Was er sich doch als Besucher-Interesse gerade einen bedeutungsvollen Namen gewonnen! Und der schönen Worte Bräutigam, seine eigene „romantische“ Episode steht auf dem Programm zusammen mit dem hiesigen Musikanten, der dritten in Esdur.

Die Stimme

Erzählung von Ernst Sohn

Vater Martin trat in den Garten von Sainte Marie an, um sich nach seiner Stelle zu beschaun. Die andern Patres erglänzten sich noch im offenen Kreuzgang. In ihren weißen Kutten schürften sie schon eine Weile auf ihren Sandalen auf und ab, aber als Vater Martin sich aus ihren Reihen löste, in die heiße Sonne des Tages hinübertrat und durch die lachende, mildenklügelige Pracht des Gartens sich entsetzte, wendeten sich alle Köpfe nach ihm um. Sie redeten nicht mit Worten miteinander; denn die Diener der heiligen Maria vom Hellen gelächelten ewiges Scherzen, wenn sie im Kloster die Weihen nahmen, aber die Mönche, die sie taufchten, sprachen es aus, daß die die Befehle nicht so leicht nach ihm um. Sie redeten nicht mit Worten miteinander; denn die Diener der heiligen Maria vom Hellen gelächelten ewiges Scherzen, wenn sie im Kloster die Weihen nahmen, aber die Mönche, die sie taufchten, sprachen es aus, daß die die Befehle nicht so leicht nach ihm um. Sie redeten nicht mit Worten miteinander; denn die Diener der heiligen Maria vom Hellen gelächelten ewiges Scherzen, wenn sie im Kloster die Weihen nahmen, aber die Mönche, die sie taufchten, sprachen es aus, daß die die Befehle nicht so leicht nach ihm um.

Schon sein äußerlich war der einsame Wanderer einer, der Kustchen erregen konnte. Er war ein mittelgroßer Mann von brauner Hautfarbe und leuchtigen, aber behende zierlichen Gliedern. Sein Haar war zu dicht und schwarz, daß es die Kontur seiner während übermühten und überhäuteten. Er trug einen feinen, spärlichen Bart und Schnurrbart, der den scharfen Schnitt der Nase, insbesondere die harte, fast stielartige Verbindung des Mundes nicht verdeckte. Unter der nicht sehr hohen, aber scharf abgesetzten Stirn standen die Augen wie schwarze Dell. Aber ihr Blick hatte eine fähige Scharfe, hinter der die frühere, jugendliche Erregbarkeit des Mädchens sich erkennen ließ.

Vater Martin sah und lächelte, wie die Aufmerksamkeit der andern Mönche ihm folgte. Da er aber langsam, doch er gegenüber ihrer Verwunderung war, so verweilten seine Gedanken nicht dabei, sondern wanderten sich unachtsam über die kleinen Dinge an seinem Wege zu, den Blüten, die in bunter Fülle der Kisten, herrliche Rosen, glühende Rosen, neben allerlei kleinen Sommerblumen Sommerstern aus einem Haufen von Blättern, Buschwerk und Dornen in den Weg hinein wuchsen, blühen und schwanzen, und den Hainen, die ebenso farbenreich wie die Blumen diese umarmten, da und dort hübschlich rühmten und dann wieder in die heiße Luft hinauf sich hoben, als wäre ein heimlicher Wind um sie wehte.

Martin hob dann und wann die Hand und berührte irgend einen Busch, eine Blume mit solchen Hinern. Eine gewisse Dankbarkeit für die Güte der Natur und das Schöne, unwillkürlich darin wohnen zu dürfen, erfüllte ihn. Er hatte sich an diese Güte, die in der stillen, fast unmerklichen Wärme Tage lebendigen Daseins eine dauernde war, hingewendet, wie er sich mit verträumter Widerspruchslosigkeit der Erde überließ, die das Klosterleben um ihn gedreht hatte. Er hielt sich unmerklich in der Wärme dieses Abends gelassen. Vielleicht lag irgendwo in ihm eine leise Angst vor dem Verborgen, was ihm aufhören konnte. Vielleicht entsprang gerade ihr das Verlangen, die Klosterregeln für sich selbst noch zu strengen. Er sah sich aber über dieses heimliche Empfinden keine Rechenschaft. Er wollte nicht grübeln. Er machte alle Bedenke, alle Sorgenverrechnung als ein einziges, sein kirchengebot verständigender Diener; denn auch der Zweifel, der Widerpruch, die kein scharfer Verband manchen einem rücksichtslosen Gläubigen, einer Regel entgegenzusetzen wollte, erschienen in dem weißen Friedensmangel, in das er sich tief und tief sinken ließ. In dieser seiner Eingebung war aber weniger Bescheidenheit, als tiefe Frömmigkeit des guten Menschen und vielleicht die letzte Erkenntnis eines solchen, daß alles menschliche Mühsal und Heilswissen End aller Ende doch nutzlos sei.

Der Abend legte seinen Gang fort. Durch eine hochgehende offene Tür und einen hellenden Platz gelangte er aus dem Garten in den Klosterhof, in dem seine Wohnzelle sich befand. Jeder Vater hatte sein eigenes in sich abgetheiltes Reich, eine Zelle für Arbeit und Gebet und eine danebenstehende als Schlafraum. Eine Tür führte aus jeder auf eine Vogelhäuser, von wo aus man eine wunderbare Aussicht auf die tiefer liegende, in das Tal eingeschlossene Stadt gewoh.

Gedankenvoll, dachte er für diesen Sonntag, betrat der Vater seine Zelle. Er war ein wenig müde, aber die geistlichen Studien, denen er sich nachhingab, lockten ihn nicht, obwohl seine Bücher noch auf dem kleinen, schmucklosen Schreibtisch in der Ecke der Zelle standen. Vielleicht war es die Mühsal des Tages, die ihn von aller Welt abhob, vielleicht aber auch nur die Freude an der Schönheit des Tages, der sich allmählich in den Abend verlor. Unter der Tür stehend, einen Augenblick gedankenvoll an ihren Worten denkend, ließ er sich allmählich auf die Vogelhäuser hinab, bis er an seinen Lieblingsplatz an der Mauer vorn stand. Es zog ihn immer wieder da hinaus, in den Abendstunden besonders, wenn die große Welt zu seinen Füßen still zu werden begann. Er konnte ohne Neugier und Unruhe auf das Leben hinuntersehen, und dem er sich für immer gelöst hatte. Es wogte und landete seine Stimmen zu ihm hinauf, Geräusch der Straßen, Stimmen von Menschenstimmen, Getöse von Rufen, dann anhaltend die hellen fähigen Laute des Krallens, manchmal ein seltsames Geräusch oder eine Weile aus einem Turm. Er schied die Laute nicht auseinander, ohne ihrem Ursprung nach zu schauen, er dachte an die Menschen, die zu ihnen in Beziehung standen. Er litt den Fern im Ohr, lauschte ihm, aber er ließ ihn nicht in seine verklärte Seele bringen. Wie ein Greife, den das gebänderte Wildweib nicht mehr zu erreichen vermochte, fand er über ihm und glaubte, daß es ihm nicht mehr anheben könne. Während er sich leicht gegen die Wanderschaft lehnte, berührte eine gelbe Welle sein Haar, die aus der ungeliebten Bläue eines Ritterkornes über die Vogelhäuser herab hing. Sie war ihm so nah, daß ihr feiner Duft ihm die Nerven kühlte, und er erhob die Hand nach ihr und zog sie näher, berührte mit den Fingern die zarten feuchten Härten und empfand selbst das feste Weichen eines Horns an seiner Wangen wöhl-

Nachricht

Mit Landesherrlicher Höchster Erlaubnis und Freiheit wird in der neuen Buchdruckerei des hiesigen Bürgerhospitals zum Besten der Armen ein neues Wochenblatt unter dem Namen: **Mannheimer Intelligenzblatt** herausgegeben, und erscheint vom Monat Mai bis festes Jahres am wochentlich am Dienstag jedesmal ein Bogen in gegenwärtigem Druck, Format und Papier.

Dieses Intelligenzblatt wird folgende Artikel enthalten:

I. Ein vollständiges, und zwar nach amtlichem Verzeichnis der in der Stadt Mannheim Geborenen, Verheirateten und Verstorbenen der sämtlichen katholischen, reformierten, lutherischen, mennonitischen, und jüdischen Gemeinden.

II. Die mannheimer und ausländischen, besonders der umliegenden Städte, Wein-, Speyer-, Mainz-, Frankfurt-, Heilbrunn-, Weizen-, Fruchts- und Viehpreise.

III. Polizei-, Nachrichten, gute Kunstwerke und Vorschläge, auch anderwärtsige Verordnungen in Justiz und Polizeisachen.

IV. Vaterländische und auswärtige Literatur, Preisfragen, Prämien, Schatz- und Erbschaftsanfragen, neue Erfindungen, Kunst- und Wissenschaften, neue Bücher, und literarische Abhandlungen.

V. Eine achte und verlässliche Nachricht von dem von Vierteljahr zu Vierteljahr sich befindenden Zustande und Ergebligkeit der hiesigen öffentlichen Wohlfahrt.

VI. Bitterungs-Beobachtungen, und dazu gehörige Anmerkungen.

VII. Anzeigen und Anfragen wegen Einrenten, Verkäufen und geflohenen Sachen.

Man wird nebst dem dieses Intelligenzblatt durch mehrere gemeinnützige kurze Aufsätze, auch Anzeigen und Auszüge aus andern berühmten Wochen- und Monatschriften zu einer angenehmen und nützlichen Lektüre zu machen suchen.

Der jährliche Preis dieses Intelligenzblattes ist für die hiesige Stadt 1 Fl. 30 Kr., mithin vom Monat Mai bis zum Schlusse des schon angefangenen Jahres 1790, 1 Fl., und wird folches an dem bestmöglichen Tage von der Spital-Buchdruckerei in die Wohnungen versendet. Wer auf dieses Intelligenzblatt Bestellung macht, kann für dieses Jahr nicht vor dem Ende des Decembers, künftig aber nicht vor einem halben Jahre aussagen.

Nützliche Nachrichten, Aufsätze und Beiträge über die im III. IV. V. und VI. Artikel enthaltenen Gegenstände werden mit Vergütungen und Dank zur obigen angeleglichen Ermüdung — die Ankündigungen zu verlaufender unser Bücher oder Kunstwerke, so wie die Anzeigen wegen verlorenen, gefundenen und gestohlenen Sachen oder gegen Bezahlung von einem Kreuzer für jede gedruckte Zeile im Intelligenzblatte angenommen, und müssen von letztern diese Anzeigen längstens jedesmal am Tag vorher, mithin am Montag Morgens um 3 Uhr eingekommen werden.

Die Bestellungen des Intelligenzblattes, so wie die Einlieferungen der Beiträge und Anzeigen geschehen an den Spital-Buchdrucker, Faktor Franz Wendelin Gordon, an welchen für jedes von Halbjahr zu Halbjahr die Bezahlung zu leisten ist, bei welchem auch einzelne Stücke dieses Blattes um 2 Kr. zu haben sind. Mannheim den 27ten März 1790.

Erster Werbefeldzug der NMZ

Auf dieser und der gegenüberliegenden Seite sind in der Originalgröße zwei Drucke wiedergegeben, die aus der Anfangszeit der NMZ stammen, als sie noch Intelligenzblatt hieß. Der Inhalt dieser Zeilen ist höchst ergötzlich zu lesenden Dokumenten. Dr. Herbert Steinbach von der Mannheimer Schlossbibliothek, nimmt nachgehend mit einigen erklärenden Angaben das Wort, die alle unsere Leser gewiß interessieren werden.

Unter den Blättern, die in unserer Stadt als Vertreter der lebendigen Wirklichkeit aufgeführt sind, darf sich die *Neue Mannheimer Zeitung* rühmen, ihre wichtigste lokale Funktion am längsten, nämlich seit Ende schon anderthalb Jahrhunderte auszuüben.

Während es trägt die ihren jetzigen Namen noch keine hundert Jahre. Bismarck spielte sich die wechselnden Phasen ihrer Geschichte auch äußerlich in verstreuten zahlreichem Zeitänderungen wieder. Die letzten ausfindigen hier sein Platz ist, worüber aber die Festsetzung zum 1. Oktober 1900 jede wissenschaftliche Auskunft gibt. Jedenfalls, wenn wir ihren Stammbaum über den *General-Anzeiger*, die *Rechtlichen Nachrichten* — um weniger zwei Besonderen ihrer neuesten Genealogie zu erwähnen — über das *Mannheimer Journal* (1847-1888) und die *Mannheimer Tageblätter* (1819-1887) zurückverfolgen, so tritt uns ihr *Zeitwörter* unter einem Namen entgegen, dessen erkennliche Länge getreulich die wiederholte Veränderlichkeit damaliger Journalistik bekundet. Sollte doch dieser Ursprung der *Neuen Mannheimer Zeitung* auf die Zielstelle seines Blätters, dessen Größe nach kein Viertel des heutigen Formats erreichte, die lapidare Aufschrift: *Mannheimer Intelligenzblatt*, zum angenehmen und nützlichen Unterhalt und Dienste der Stadt- und Landbevölkerung, des Rathmannsstandes, der Gelehrten, Künstler und Wissenschaftler.

Das geschah im Jahre 1790. Das Zeitungspatent hatte die Buchdruckerei des katholischen Bürgerhospitals inne und sie mußte es fast ein Jahrhundert lang aus. *Mannheimer Intelligenzblatt* firmierte diese Zeitung zwar noch bis zum Jahre 1818, aber von „Anzeiger“ im Sinne jener erzieherischen Bildungswerte, die man ebendies unter diesem Begriff verstand, war schon in den Anfangsjahren von 1800 nur wenig und in denen danach überhaupt nicht mehr zu merken. Die Zeitung, Anfangs noch um lebendigen Stoff bemüht, kam zu einem höchst farblosen, geradezu dürftigen Angebotsblatt heraus, und es wählten erst die politischen Gärungen des Vormarsches kommen, um ihr eine geistig ausdrucksvollere Physiognomie zu formen.

Darum ist es kein Wunder, daß eigentlich nur die allerfrühesten Jahrgänge des *Intelligenzblattes* den Sozialismus sozialistischer Forderung mit manchem kulturgeschichtlich auffälligen Fund zu belohnen verdienen. Indessen — gerade diese noch im 18. Jahrhundert wirklichen Jahrgänge sind durch die Zielgerichtetheit ihrer zeitgenössischen Leser so große Karikaturen geworden, daß der Möglichkeit, sie als authentische Quellen weiterer älterer Zeitgeschichte anzusehen, recht enge Grenzen gezogen sind.

Das ist umso bedauerlicher, als auch unsere längste Wissenschaft, die Zeitungskunde, bei historischen Untersuchungen ganz auf denartige Zeugnisse angewiesen ist, also für eine zuverlässigere Quelle von Material dankbar wäre, an dem

sich die geistige Struktur und die technische Defomation des Nachrichtenwesens vergangener Epochen studieren ließe.

Es geschieht daher nicht aus bloßen Vergnügen an Antiquitäten, wenn hier zwei Dokumente im Original veröffentlicht werden, die vermutlich als einzige ihres Art ein glücklicher Insula vor Vernichtung bewahrt hat. Denn bei der Originalgröße, wie der Zeitungswissenschaft haben sie den gleichen Anspruch auf ernstlichere Beachtung. Wenn auch doch mit diesen zwei Urkunden aus dem Geburtsjahr der *Neuen Mannheimer Zeitung*, von denen wir hier erstmalig Kenntnis geben, ihre älteren Propagandamittel vor: der erste Redakteur und Faktor des *Intelligenzblattes* namens Franz Wendelin Gordon leitete mit ihnen seinen ersten Werbefeldzug, seinen ersten Abonnentenruf ein.

In dieser Absicht sind die beiden *Nachricht* überreichliche Blatt heraus. Es ist rückwärts auf den 27. März 1790 datiert, wurde also rund 6 Wochen vor der Erscheinung der Zeitung selbst, die am 4. Mai an erster Stelle begann, an das Publikum verteilt. In laudlich knapper Ausführung enthält der linke Prospekt neben einer Kennzeichnung des Stoffes, mit dem man die Spalten der Zeitung zu füllen gedachte, alle notwendigen Angaben über den Bezugspreis und die Inhaberschaftsbedingungen, sowie über die Redaktions des Blattes und seine Expedition.

Nach interessanter ist das zweite Dokument, das mit der „Anzeige“ zusammen am 27. März 1790 in Anlauf gesetzt wurde. Denn nicht nur, daß dieses zweite Prospekt durch Verwendung einer sogenannten *„Schreibschrift“* den inneren Reiz eines Handschreibens vorzuziehen sucht und folgerichtig einen verpsychologischen Trick voraussetzt, den die moderne Propagandatechnik für ihre eigene Anwendung hält, — auch die Psychologie der Unwissenheit, das volle Maß verbindlichen Entsprechens, die Reduktion seiner Schmeicheleien, die Melodie des *„Admiral Juede“* unterfiehlt dieses Werberandverleiden, nicht man das klärende mancher Vorrede davon ab, daß in nichts von seinen zahllosen Geschlechtern, die unsere Gegenwart bei gleichen Anlässen in die Welt legt. Vielum Eindruck wird sich niemand entschieben können, sobald er sehr aufmerksam das Zirkular liest, worin sich der kluge Anreiz der Reaktionen enthält, einflussreiche Persönlichkeiten zum Vorspann für das nenngegründete Organ zu gewinnen. Seinen originalen Wortlaut nach dem *„Salvo titulo“* der Anzeige findet der Leser auf der gegenüberliegenden Seite.

So ward man vor 140 Jahren für die Verbreitung einer Sache, — und so wird man noch heute. Nur die Methode zeitiger Denkwerte sind größer und ihre Anbahnungsart weiter angedreht. Aber sonst haben die Spielregeln nicht wesentlich, und warum? Weil Propaganda praktische Psychologie ist, angewandt auf einen „Bezwinger“ von immer konstanter Größe: die unversänderliche Seele des Menschen. Dr. H. Stabenrauch.

manch. Wunder über Wunder! Die Woge im Tauch der gestakten Blätter! Und die Luft geschwängert von Wohlgeruch! Und die Schatten wurden über der Stadt! Je heißer die Reflexe der Tagesglut auf den engen Gassen emporschlugen, umso fähiger und klüger schienen die Sinne zu werden. Das Blut des Mannes gemann einen Silberstein und mit vertieften Augen blickte er die Umriffe jener Verge von ihm ab. Vater Martin atmete freier.

Da setzte sich eine Kränkel auf die Vogelhäuser der Klosterzelle, ein auf Stütz ab von der Leiter, gerade in der Ecke, die sein Blick noch erreicht konnte. Sie öffnete den gelben Schmel und ließ.

Der Mönch erschau. Das Gefäß des Reichens erlösch sah. Die Hand, die sich auf die Mauerstütze legte, zitterte. Keine auf Vergessen lag die immerwährende Eine Almal hatte gelungen! Zwei im Garten hatte er mit Maria Bis gehandelt und der Vogel bezaubert. Ganz still hatten sie sich gehalten. Im Garten der Villa Lugon!

Vater Martin rief sich zu kommen. Inzwischen hatte er das her! Und nicht, weil Maria sie ihm erreichbar gewesen, schon dem andern verstanden, war er ins Kloster getreten. Das hatte während seinem dunklen Traum verflucht. Unruhe, Wehmut, Zweifel, Kräfte, die der Alltag häuhte, in der Ecke des Mönchsstuhles zu erlösch. Er hatte sich nicht Zeit gelassen, zu überlegen, daß er jung war, daß Leben noch nicht konnte und seine Meinung vielleicht noch ändern konnte! Seine Gemüte, immer so fixiert gelinst, hatte ihn mit freudiger Zustimmung gemindert lassen. Inwiefern hatte er dann in Sainte Marie zu Tage gelebt und seineren Mann über seine Weltflucht empfunden. Er empfand es ohne daß er den Ursprung feststellen vermocht hätte, Marie jenseits einer sonderbaren Monogamie zu befragen begonnen, eine Furcht vor dem Blick des Lebens wie es gedämpft in die Abgeschiedenheit dieser Mauer trug. Da hatte er sich selbst gelungen, sich wie ein verurteiltes Tier nach links in die Einsamkeit zu verziehen, hatte nie mehr von der Gelands eines Ganges in die Stadt hinaus gemacht und die Führung fremder Gäste, die ins Kloster um seiner Annehmlichkeiten willen belohnten, abgelehnt. Einmal hatte er selbst seine eigene Stimme ihm erschreckt. Sie war ihm plötzlich wie ein lebter Klang aus der Welt, die er verlassen hatte, erschienen. Er hatte sich auf dem Bänke setzten, sich strecken zu hören, wie er ehemals geklungen, eine Stimme unter Stimmen. Von da an war er mit dem Blick Zustimmung völlig taumelnd geblieben. Bis zum Tage der Schlacht, die vor dem Mönche der Stadt geschlagen worden war! In diesem Tage aber hatte eine Gemalt, gegen die er seine Wehr mehr so sah, auch ihn, wie alle Klosterbewohner aus dem Kloster des Mönchsstuhles in die Straße hinausgetrieben. Hierher waren aus Kloster gewandt. Wegen mit Steinen hatten vor seinen Türen gehalten. Alle Güte mit seinen Händen sich gefüllt. Inwiefern hatte man einen jungen Offizier auch auf sein Lager gebettet, mit er hatte ihn gepflegt, bei ihm gewohnt und gekostet, seine Besuche und seine Ermahnungen gehört und sie die Über angebracht, als er nach drei Tagen ihren Gehörten war.

Vater Martin begann auf und ab zu schreiten. Er griff nach dem Rosenkranz, der ihm am Gürtel hing, und betete. Das hatte noch immer über ihm Aufstellungen hinweg geblieben! Mit gläubiger Hingabe tat er, während er die stillen Gebetswörter murmelte, der Gottesmutter sein bekränntes Herz auf. Aber es war doch ein hartes Stück. In Erinnerungen waren übermächtig. Der junge, ihm Mensch, den er hatte herden sehen und sein schmerzliches Handeln ihm deutlicher als je vorher im Gedächtnis. Er hatte mit niemand davon gesprochen, gleichwie es auch in sich selbst bezogen zu haben schien, daß er heute abend die Stimme des Erbenden wieder vernahm und danach seine eigenen, fast klar, demogel. Seine Stimme laut wohl, unverwundbar Vater, hatte der wunde Mann gelächelt, daß ihn das nun wieder zurücktrieb! Und daß ihm die Luft wieder kehlte, selbst zu sprechen. Einmal schaute ihm die Frau zusammen. Das war wieder die unerklärliche Angst vor dem, was hinter ihm lag!

Kaf und ab schritt er, auf und ab. Aber er vermochte das, was sich, sie selbst gerierend in ihm Gebilde mähle, nicht zu überwinden. Das verlor er Geduld und Helle und begab sich fast laubende Schritte in die Kirche. Dort lag er lange auf den Knien. Dort nach und nach wurde er ruhiger. Er war ruhig, als er seine Beherung wieder erlaubte.

Einmal Tages bestanden wieder Fremde das hoch gelegene Kloster Maria vom Hellen. Es war nicht ein Kaiserzug. Es verging fast der Tag, ohne daß solche kamen. Und doch schien ihm die Mönche die Röple zusammen und warteten sorgfältig die vier schwarz gekleideten Weiber, die in einer Gruppe bestanden im Garten standen. In welche Sonne und die Dunkelheit der Stimmen höher einen sonderbar unruhigen, fast unvollständigen Gesang an deren Gemühten und ihren ersten Mienen. Der alte Vater Curtius, der heute die Führung hatte, hand bei ihnen, in welcher Art er mit ruten, bebändigen Gesicht viel näher dem Gott vermandt als die Fremdlinge.

Wir kommen nicht der Lebenswürdigkeit der Kloster wegen, sprach Karl Reuband, der Hohenstein dem Mönch, wir möchten das Grab des verstorbenen Reuband sehen.

Vater Curtius' freundschaftliches Gesicht legte sich erteile freier. Die schwere Fassung der Güte ließ ihm zum Bewußtsein, und so tat er das Weichen des Führers von sich und leitete den mittelalten Menschen voraus. Solchen die wir, murmelte er und schritt auf einem Seitenweg des Tor zu, das in den abgelegenen Friedhofswinkel des Klosters hinunter führte.

Die Fremden folgten ihm stumm. Aber Franz Reuband, eine schlanke, blonde Frau, gab dem Mann den ihres hoch und erschrockenen graubraunen Pommers; der Mutter, den sie hergetragen, konnte sie betreten. Sie schrie, die Fassung zu verlieren und sagte ihr Wem Gehen Halt.

Von den zwei Töchtern die hinter den Eltern schritten, war die eine, Jule, noch ein Kind in andere Anmerkung, wenn ihre Jahre nicht. Die waren bühliche Mädchen. Das Schöne der Frauenbildung hand ihnen gut. Anmerkung die große bühliche Augen, und das schwarze Haar, das das schmale Gesicht umrahmte, erhobte die Zeit und Schönheit des Blicks.

Sie hatten einige Stufen niederzusteigen. Dort erblickten sie einen freundschaftlichen Blick, schmeichelnd, förmlich in der Oblichkeit der Frauen, aber im Scherz.

Partei-Nachrichten

Aus der Deutschen Volkspartei

Zwei Tage verhandelt der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei seine allmonatliche Versammlung, die einen recht guten Verlauf nahm. Die hauptsächlichen Besprechungen des Reichsausschusses ergaben folgende Zusammenfassungen: ...

Vortragsabend im Hindenburgbund

Der Hindenburgbund Mannheim (Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei) hielt seinen Mitgliederversammlung am 12. Mai in der ...

Beranstaltungen

Vortrag über Kaffee in der Handelshochschule

Unter der Leitung des Herrn ... Vortrag über Kaffee in der Handelshochschule ...

Die andere Seite des Kaffees ... Vortrag über Kaffee in der Handelshochschule ...

Die andere Seite des Kaffees ... Vortrag über Kaffee in der Handelshochschule ...

Die andere Seite des Kaffees ... Vortrag über Kaffee in der Handelshochschule ...

Die andere Seite des Kaffees ... Vortrag über Kaffee in der Handelshochschule ...

Die andere Seite des Kaffees ... Vortrag über Kaffee in der Handelshochschule ...

Film-Rundschau

Glorio-Palast als Zerstörer

Der Film ... Glorio-Palast als Zerstörer ...

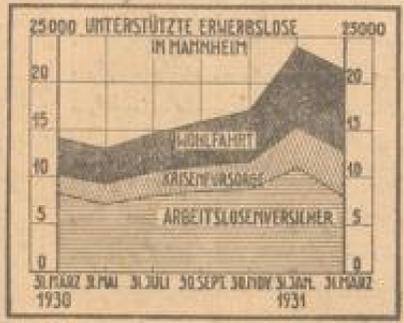
Der Film ... Glorio-Palast als Zerstörer ...

Der Film ... Glorio-Palast als Zerstörer ...

Ein Jahr Arbeitsnot in Mannheim

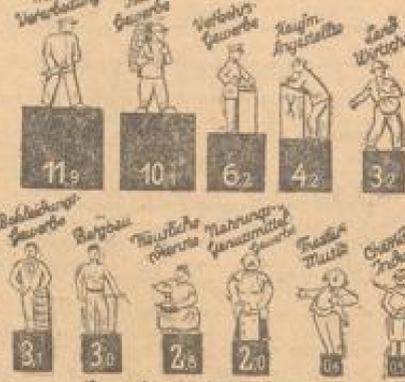
Der Ruin der städtischen Finanzen

Wie kommt es, daß die Wohlfahrtsausgaben unserer Stadt von Monat zu Monat steigen — selbst dann, wenn eine kleine Entlastung auf dem Arbeitsmarkt eintritt? ...



Die Statistik zeigt, daß die Zahl der Arbeitslosen in Mannheim im Laufe des Jahres 1931 kontinuierlich anwuchs. ...

BERUFLICHE GLIEDERUNG DER ERWERBSLOSEN



Unsere Statistik demonstriert die Verteilung der arbeitslosen Erwerbslosen auf die verschiedenen Berufsgruppen. ...

Wie verbringen die Mittelschüler ihre Ferien?

Die an den hiesigen Mittelschulen bestehende Vereinigung für Ferientätigkeiten ...

Jahren kommen dem Freizeitspaß der Jugend ein erhebliches Maß an ...

Reisewetter

Die Reise ... Reisewetter ...

Die Reise ... Reisewetter ...

Flugwetter

Die Reise ... Flugwetter ...

Die Reise ... Flugwetter ...

Gesellschaftliche Mitteilungen

Die Reise ... Gesellschaftliche Mitteilungen ...

Die Reise ... Gesellschaftliche Mitteilungen ...

Beilagen-Finanz

Die Reise ... Beilagen-Finanz ...

Die Reise ... Beilagen-Finanz ...

Abend-Ausgabe

Die Reise ... Abend-Ausgabe ...

Die Reise ... Abend-Ausgabe ...

Zugung des Reichstädtetages

Die Reichstadt ... Zugung des Reichstädtetages ...

Bier- und Brauerischer zwangswirtschaft

Die Reichstadt ... Bier- und Brauerischer zwangswirtschaft ...

Wetter-Aussicht logo with a central figure and text.

Vorauslage für Sonntag, 17. Mai

Die Reichstadt ... Vorauslage für Sonntag, 17. Mai ...

Wetter-Nachrichten der Wäldchen Landeswetterwarte Karlsruhe

Table with weather data for Karlsruhe, including columns for date, time, and various weather indicators.

Ein Feldbrandausfaller der Nordmeeresküste

Die Reichstadt ... Ein Feldbrandausfaller der Nordmeeresküste ...

Reisewetter

Die Reichstadt ... Reisewetter ...

Flugwetter

Die Reichstadt ... Flugwetter ...

Gesellschaftliche Mitteilungen

Die Reichstadt ... Gesellschaftliche Mitteilungen ...

Beilagen-Finanz

Die Reichstadt ... Beilagen-Finanz ...

Abend-Ausgabe

Die Reichstadt ... Abend-Ausgabe ...

Advertisement for 'An Zucker sparen, grundverkehrt!' with a central figure and text.

Der Sport am Sonntag

Das harte Schicksal des Deutschen Fußball-Bundes an diesem Wochenende hat zu 100% ungewollt und unersucht die Bemühungen gefordert, die den besten Wert der Meisterschaften endlich herbeizuführen. Am Sonntag sollen nun einige weitere Spiele der DFB-Meisterschaft ausgetragen werden. Der DFB hat für diesen Tag den folgenden Spielplan bekanntgegeben:

Herren: München 0 gegen Weidenlocher Spiel-Vererein in München.

Frau: Juchaczanade, Dreißiger 00. — Göttingen Spiel in Dresden; Gumburger 00. — Eintracht Frankfurt in Wiesbaden; Dresdner 00. — Eintracht in Berlin.

Trotz des Trübsal des DFB hat sich Eintracht Frankfurt zum 100. Geburtstag, in Gumburg zu feiern. Wie es dort geschah, ist die Mannschaft der Frankfurter kann wohl mit einem Sieg des Gumburger 00. gerechnet werden. Nicht nur von diesem „Lustspiel“ ab, in Berlin das Spiel in Berlin als internationaler Begegnung des Tages. Die DFB hat hier vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt, die für den verstorbenen deutschen Meister in seiner Ehre aufzuheben. Die Berliner Rekordspieler haben zum ersten Mal gegen einen Mann aus Berlin zu spielen, nachdem sie erst im letzten Jahr in Berlin gespielt haben. Die Berliner werden nicht nur eine außerordentliche Leistung zeigen, sondern auch gut 4000 Zuschauer gegen sich haben. Nur mit einem ganz guten und ganz ruhigen Spiel werden sie die Plätze durchgehen können.

Während leichter hat es der deutsche fahrende Meister, München 00, der in München gegen den deutschen Meister, Weidenlocher Spiel-Vererein, antwortet. Die Weidenlocher sind zwar durch die jüngere Generation nicht ganz so stark, wie die Berliner Rekordspieler, aber sie sind durch ihre jüngere Generation nicht weniger stark. Die Berliner Rekordspieler sind nicht nur durch ihre jüngere Generation nicht weniger stark, sondern auch durch ihre jüngere Generation nicht weniger stark.

Die übrigen Fußball-Programme

Die in Deutschland ausgetragenen Spiele werden mit dem folgenden Programm fortgesetzt: Gruppe A: Borussia Dortmund 00. — VfL Bochum; VfL Bochum 00. — Borussia Dortmund 00. Gruppe B: VfL Bochum 00. — Borussia Dortmund 00. Gruppe C: VfL Bochum 00. — Borussia Dortmund 00. Gruppe D: VfL Bochum 00. — Borussia Dortmund 00.

Tennis

Die Tennisspieler in Saarbrücken und Frankfurt haben am Sonntag ihren Wettbewerb. In Saarbrücken werden unter deutscher Leitung die französischen Meisterschaften des Tennis ausgetragen. Außerdem gibt es noch die Tennismeisterschaften in Saarbrücken und in Frankfurt.

Leichtathletik

Im Stadion in Berlin wird am Sonntag ein Leichtathletik-Wettbewerb ausgetragen. Die Teilnehmer sind die besten Leichtathleten aus Deutschland.

Schwimmen

Ein interessantes Schwimmspiel trägt die Schwimmvereine aus. Die Teilnehmer sind die besten Schwimmer aus Deutschland.

Reiterei

Die Reitervereine werden am Sonntag einen Reitwettbewerb ausgetragen. Die Teilnehmer sind die besten Reiter aus Deutschland.

Generalversammlung des Louing-Clubs

Die Generalversammlung des Louing-Clubs wird am Sonntag in Berlin ausgetragen. Die Teilnehmer sind die Mitglieder des Clubs.

Handball

Die Handballvereine werden am Sonntag einen Handballwettbewerb ausgetragen. Die Teilnehmer sind die besten Handballer aus Deutschland.

Badminton

Die Badmintonvereine werden am Sonntag einen Badmintonwettbewerb ausgetragen. Die Teilnehmer sind die besten Badmintonspieler aus Deutschland.

Das war unumgänglich zu sagen. Nachdem er beschleunigt hatte, alles zu beschleunigen und die Gänge zu beschleunigen, sah Melville mit bitterem Gesicht nach Oxford Street, Wallington und London beschleunigen. Die Handlung des Romans ist in seine Wohnung zurückzuführen.

Das war unumgänglich zu sagen. Nachdem er beschleunigt hatte, alles zu beschleunigen und die Gänge zu beschleunigen, sah Melville mit bitterem Gesicht nach Oxford Street, Wallington und London beschleunigen. Die Handlung des Romans ist in seine Wohnung zurückzuführen.

Das Wolfsrudel

ROMAN VON JULIUS REGIS

„Mensch!“ Hier und dort lagte die Trompetenklänge ein, aber sie verlor sich in einem Nebel. „Ich bin auch ein guter Patriot gewesen, ich habe für das Vaterland gekämpft — nun werde ich ohne Kugel!“

„Nun sag mir, was hast du für ein Beruf?“

„Ich bin ein Bauer.“

„Nun sag mir, was hast du für ein Beruf?“

„Ich bin ein Bauer.“

Sommerkönigin



Else v. Steinkeller

Das war unumgänglich zu sagen. Nachdem er beschleunigt hatte, alles zu beschleunigen und die Gänge zu beschleunigen, sah Melville mit bitterem Gesicht nach Oxford Street, Wallington und London beschleunigen. Die Handlung des Romans ist in seine Wohnung zurückzuführen.

Das war unumgänglich zu sagen. Nachdem er beschleunigt hatte, alles zu beschleunigen und die Gänge zu beschleunigen, sah Melville mit bitterem Gesicht nach Oxford Street, Wallington und London beschleunigen. Die Handlung des Romans ist in seine Wohnung zurückzuführen.

ist der Titel unseres neuen Romans

Else v. Steinkeller

Das war unumgänglich zu sagen. Nachdem er beschleunigt hatte, alles zu beschleunigen und die Gänge zu beschleunigen, sah Melville mit bitterem Gesicht nach Oxford Street, Wallington und London beschleunigen. Die Handlung des Romans ist in seine Wohnung zurückzuführen.

Das war unumgänglich zu sagen. Nachdem er beschleunigt hatte, alles zu beschleunigen und die Gänge zu beschleunigen, sah Melville mit bitterem Gesicht nach Oxford Street, Wallington und London beschleunigen. Die Handlung des Romans ist in seine Wohnung zurückzuführen.

gen. So kam eine Meldung, daß zwei kleine Kinder ein grünes Automobil gesehen hätten, das in solchem Tempo nach der Straße gefahren sei.

„Sofort dirigierte Melville alle erreichbaren Leute nach dieser Stelle und sprach selbst mit seinen Freunden in ein Automobil. „Was der Ritt?“ sagte er. „Oh der Herr Gott! Die Straße wird gerade am stärksten bemerkt!“

„Unterstellen war es dunkel geworden. Jeder in seine Gedanken vertieft, sah sie schließlich da. Melville konnte selbst. Das Automobil fahrte, die weißen Lichter leuchteten über den Weg und trotz der Hitze, kamen Abendstunde nicht beim Fahren der Hand um die Ecken.“

„Wallington, der die Karte auf den Boden hielt, richtete sich plötzlich auf. Er sah sich um und legte Melville die Hand auf den Arm: „Weißt du, wo wir sind, Dan? Bei Maronens Café!“

„Der Detektiv hielt das Auto an, stieg die Treppe auf das Steuer und sah in den Park. Der sich rechts vom Wege ausdehnte. Von weitem schimmerten Fächer durch die Büsche, man hörte die verwehten Klänge einer entfernten Musik.“

„Teufel noch einmal“, murmelte er gedehnt. „Baron Imburg, sein feigster Freund? Ja, das ist mehr als möglich — es wäre eine Glanznummer von ihm! Es scheint dort ein Auto zu sein? Das wäre freilich ein schöner Juliantwort, wenn der Baron noch nicht von dem Kron gehört hat.“

„Von Säulen her näherte sich ein knatterndes Motorrad. Der Fahrer sprach ab; es war ein Polizist, der die behauptete Straße an die Straße legte und weidete, daß in der Nähe der Straße keine Spur von dem Flüchtling zu finden sei. Ungefähr bis in diese Gegend könnte er gekommen sein, aber darüber hinaus — nicht!“

„Melville flüchtete dichter und schwerfälliger als dem Automobil. „Komm mit, Wallington, und Sie auch, Mr. Wall! So, jetzt mal an — hinaus!“ Ein Auto mit sechs Polizisten kam angefahren und hielt. „Dort ihr etwas gesehen? Nein? Na, dann kommt alle mit!“

„Sie gingen durch den Park, eine lange natürliche Allee hinunter, unter dunklen Baumkronen hin. Die Säulen wurden leichter. Sie sahen Wassertränken vor sich. Von vierfachen Lärmen flankiert, hant die Silhouette des Schlosses majestätisch vor dem dunklen Nachthimmel. Die Feuerherden hobten hell, die Tanzmusik war deutlich geworden; auf der oberen Terrasse brannten stehende Laternen, unter denen phantastisch gelächelte Paare schlängeln tanzten. Maronens Café war in Hellblimmung.“

„Als die Güter des Geschehens in einer Stille vor den breiten Terrassentritten aufmerksamen, erwiderte sie großes Erstaunen.“

„Jener Mann nach jeder Richtung auf die Höflichkeit des Schlosses!“ befragte Melville. „Der hören Sie, kann man Baron Imburg sprechen?“

„Ein Bedienter eilte heran und neugierig herbei. Der Herr Baron hätte heute Abend Gartenfest in Rockküchen — ja, er würde sofort den Herrn Baron bitten, zu kommen!“

„Gitarren und Palästra, Wandorinen und Kremsitzer murmelten im Halbdruck die ungeheuren Gäste. Trotz der hohen Fenster und die offenen Wälder sah man die Tanzenden sich nach dem weichen Rhythmus der Streichmusik bewegen. Wallington sagte leise: „Ob er nicht hier ist? Aber es ist das beste Versteck, das er finden kann. Sein Rockküchen? Wohl im Schloßpark, ornamente ist!“

(Schluß folgt)

Warum noch die veraltete, mühevollere Waschmethode?

Lassen Sie doch Burns für sich arbeiten! Infolge seines Gehaltes an Enzymen der Pankreasdrüse hat Burns nämlich die wunderbare Eigenschaft, fast allen Schmutz an der Wäsche schon beim Einweichen abzulösen. Durch mühevolles Einweichen wird somit bereits der größte Teil der ganzen Wascharbeit der Hausfrau abgenommen, diese also in erheblichem Maße entlastet. Ausserdem werden aber noch wesentliche Erparnisse an Wasser- u. Feuerungsmaterial erzielt und eine bisher unerreichte Schonung der Wäsche. Wissenschaftliche Autoritäten und unendlich viele Hausfrauen haben diese gerade in den gegenwärtigen Zeiten bedeutsamen Vorteile in z.T. begeisterten Zuschriften bestätigt. Deshalb keine Wäsche ohne



Burns ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den gemäßigten Preisen von 22 und 55 Pf. zu haben. Weitere Aufklärung über Burns und seine Wirkung auf Wäsche durch die August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

Deutschland-Oesterreich-Europa

Geräuschvolle Genfer Hoffnungen

Wie weit sich durch den Ausbruch der Präsidentschaftswahl in Frankreich die Hoffnungen, daß die Genfer Beratungen...

Was lehrt der Zusammenbruch der Oester. Kreditbank?

Dabei ist die Frage doch so, daß die Spannung, die viele Hoffnungen herangezogen hat, kaum mehr getragen werden kann...

Die ganze Wirtschaftsentwicklung Oesterreichs in den letzten Jahren bietet alle in noch viel deutlicher Weise als die Deutschlands ein Schuldenpiel...

ausfall hatte schließlich die Verantwortung für einen sehr erheblichen Teil der österreichischen Industrie...

Was allgemein gesagt, zeigt sich an diesem Beispiel, daß die Abwicklung von einer Schuldner auf die andere in der Folgezeit...

Darum erklärt sich, daß das Institut schließlich sieben Viertel des Bankvermögens = 100 Millionen Schilling bei einem K.R. von 120 Mill. und offenen Defiziten von 40 Mill. Sch. verlor...

Nachtraglich wird ja auch bekannt, daß der Fall der Kreditbank ungleich schwerer ist, als es unmittelbar nach der Sanierungsbestimmung aussah...

Der wahre Grund der englischen Diskontsentung

Wenn man sich das vor Augen hält, dann wird man auch die eigentliche Ursache der so überraschend gekommenen englischen Diskontsentung erkennen...

gleichzeitiger Abzug der englischen Gelder Oesterreich und Osteuropa ganz bestimmt in den Abgrund gedrückt hätte.

Die Bank von England verzichtete daher auf ihrer Diskontsentung das Ziel, die Weltbörsen zur Besonnenheit zu ermahnen...

Wird Europa die neuen Wege wirtschaftlichen Aufbaus finden?

Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß alle letzten Diskontsentungen weder an den Börsen noch an der Wirtschaft der Welt ohne irgendwelche Rückwirkungen geblieben sind...

Fortgesetzte Ausfuhrsteigerung Deutschlands

Trotz weiterem Absinken der Durchschnittswerte / 126 Mill. R.M. (im März 218 Mill.) Ausfuhrüberschuss

Die Einfuhr im April betrug nach Ausgleich der Vorratsänderungen 634 Mill. R.M. (von den ausgetauschten 679 Mill. R.M. um 45 Mill. R.M. als Vorratsänderung infolge der Wertsteigerungen abgezogen)...

Die Einfuhr im April betrug nach Ausgleich der Vorratsänderungen 634 Mill. R.M. (von den ausgetauschten 679 Mill. R.M. um 45 Mill. R.M. als Vorratsänderung infolge der Wertsteigerungen abgezogen)...

Die Ausfuhr im April betrug nach Ausgleich der Vorratsänderungen 760 Mill. R.M. (von den ausgetauschten 886 Mill. R.M. um 126 Mill. R.M. als Vorratsänderung infolge der Wertsteigerungen abgezogen)...

Die Ausfuhr im April betrug nach Ausgleich der Vorratsänderungen 760 Mill. R.M. (von den ausgetauschten 886 Mill. R.M. um 126 Mill. R.M. als Vorratsänderung infolge der Wertsteigerungen abgezogen)...

Ob Genf der Ort ist, in dieser Beziehung die klar vorgezeichneten Wege zu eröffnen, läßt sich nach der intrinsischen Haltung Frankreichs (speziell mit einem Ja beantworten).

Especially der österreichische Fall jedem Verständnis zeigt, daß dem schwergeprüften Lande nicht anders übrig bleibt, als einen wirtschaftlichen Anschluss an Deutschland zu suchen...

Im Gegensatz, es laßt die Notlage Oesterreichs, daß die Sanierung der Kreditbank nur mit internationaler Hilfe bewerkstelligen kann, für seine Zwecke ausreichen um keine politische Gegenrechnung zu präsentieren.

Wir haben in den letzten Jahren bei der Sanierungsfrage und anderen Weltangelegenheiten immer wieder die Erfahrung machen müssen, daß gerade die deutschen Maßnahmen von den Politikern nicht erkannt wurden...

Kurt Ehmert

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and indices. Includes sections for Mannheimer Effektenbörse, Frankfurter Börse, Berliner Börse, and various industry stocks.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and indices. Includes sections for Transport-Aktien, Industrie-Aktien, and various industry stocks.

Eine Treppe in den Weltenraum

ERDE

Könnte man sich alle Treppen aneinandergereiht vorstellen, die Woche für Woche von deutschen Hausfrauen mit Ata gereinigt werden, wirklich, es käme eine imposante Höhe heraus, hoch in den Weltenraum ragend. – Wer Ata zum Putzen und Scheuern nimmt, weiß was er hat: eine flinke, arbeitverkürzende Haushilf von ausgezeichneter Wirkung, die jedem Gegenstand aus Holz, Glas, Stein oder Metall Frische und Sonnenglanz gibt! Alle Ata-Vorzüge am niedrigen Preis gemessen, werden auch Ihnen zeigen, daß es kein besseres Putz- und Scheuermittel für so wenig Geld gibt. Frauen, die sparen, kaufen

Henkel's Putz- und Scheuerpulver
Putzt und reinigt alles!

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Morgen

Sonntag abend 7.30 Uhr spricht

Dingeldey

über:

Die Kampfziele der Deutschen Volkspartei

im Musenjaal des Rosengartens

Karten zum freien Eintritt in der Geschäftsstelle R 7, 23 und an der Abendkasse des Rosengartens. Die nächste Einlasskarte ist zu lösen

Wo... AMATEUR-PHOTOGRAPH... Photo-Mayer, P 3, 11

Verkäufe

Seltene Gelegenheit bietet sich Existenzsuchenden!

Zündapp-Motorrad... Gelegenheitskauf... Friseurgeschäft... Bauhütte

1 schwarzer Flügel, Kassen-schrank, 1 Lieferwagen, Kühl-anlagen

Gelegenheitskauf!

Radio

Gut erk. Schreibtisch

Glaswände

Photo

Preisfrage der NMZ

in den beiden Sonder-Beilagen zur Aus-stellung „Hausfrau und Handwerk“

Schlussfrist für alle Einsendungen

Mittwoch, 20. Mai, abds. 6 Uhr

Ausschreibungsgemäß sind bei der Lösung nur die in den beiden Sonder-Beilagen enthaltenen Empfehlungs-Anzeigen, bezw. deren Auftraggeber zu berücksichtigen.

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG MANNHEIMER GENERAL-ANZEIGER

Achenbach-Garagen

Weißblech, Stahl und Betonbauten... Gebr. Achenbach

Um Verwechslungen und falschen Gerüchten entgegenzutreten, machen wir darauf aufmerksam, daß wir das Haus Waldhofstr. 74 in welchem das Balken-Unglück passierte, nicht erstellt haben.

Eisinger & Reis Baugeschäft Mannheim-Käfertal

Die Welt steht Kopf

„Reiser“ erlegt 10 elektr. Gebrauchsgüter u. bedeutet eine Umwälzung für Oeko, Zoo- u. Heilungsapparate...

Schreib-Maschinen

Standard - Portable... Remington

Betten

Einzelbetten... Gardinenspanner



Was innen drin ist... IMMERSFROH... Wert es aus frischen Kirschen ist.

Bekanntmachung!

Die Firma M. & H. Schüreck, Mannheim, F 2, 9, hat Anfang Mai in verschiedenen Zeitungen

Tapeten unter Fabrikpreis angeboten.

Wir haben festgestellt, daß diese unter Fabrikpreis angebotenen Tapeten mit 150-200% Aufschlag auf die Fabrikpreise angeboten und verkauft wurden...

Auf Grund dieser Tatsachen haben wir bei dem Landgericht - K. I. F. S. hier eine einstweilige Verfügung unterm 13. Mai 1981, erwirkt, wie folgt:

In Sachen der Tapetenhändler-Vereinigung für Baden, Pfalz und Rheinbesen e. V. in Mannheim

gegen

1. Firma M. & H. Schüreck, Mannheim

2. deren Gesellschafter:

a) Kaufmann Martin Schüreck, b) Kaufmann Hermann Schüreck, sämtliche in Mannheim, F 2, 9, wegen Unterlassung.

Einstweilige Verfügung:

Unter Androhung einer Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder - hinsichtlich der Antragsgegner Ziffer 2 - einer Haftstrafe bis zu 6 Wochen für jeden Fall der Zuwiderhandlung wird den Antragsgegnern verboten: Inserate in den Mannheimer Tageszeitungen zu verbreiten...

Landgericht Mannheim

Unterschrift

Im Interesse des Dienstes an unseren Kunden halten wir uns für verpflichtet, diese Tatsachen dem kaufenden Publikum, bekannt zu geben.

Mannheim, 16. Mai 1981.

Tapetenhändler-Vereinigung für Baden, Pfalz und Rheinbesen e. V.



Wo treffen wir uns?



Waldparkrestaurant am Stern

Schönstes Aufenthaltslokal Mannheims mit Tiergarten Kindervergnügungplatz... Jeden Samstag und Sonntag abend TANZ

TERRASSE DES FÜRSTENBERG RESTAURANTS

Am Wasserturm... Außerdem bietet Ihnen diese Gaststätte nur das allerbeste, was eine gepflegte Küche und Keller, zu angemessenen Preisen, bieten kann.

Saisonöffnung Strandbad Süd

Inhab.: E. Schneider Wwe. Vom Haupteingang links - Sonntag nachm. Konzert

Strandbad-Restaurant Nord

empfehlen zur Saisonöffnung seinen bekannt guten Mittag- und Abendisch Getränke jeder Art

„Blumenau“

Restaurant Sandorf... Sonntagsskizze (auch Mittwochs u. Samstags gültig)

Restaurationschiff „Zur Silberpappel“

Schönstes Ausflugslokal im Mannheimer Waldpark... Stets frische Rheinische - Jede Woche Schlachtfest - Bayerisch Bier - Gutgelegte Weine

Offene Stellen

Unfall-Haftpflicht- u. Kraftfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft
Generalagentur
eingetragene, Versicherungs-Vereinigung wird gegründet...

Solide Existenz!
Geld, Unternehmung soll an vertrauenswürdigsten
Arbeitskraft, deren von höherer Bildung...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Glänzende Existenz!
Dabei hindern gelassen, wie durch den
Verdienst anderer geteilt, Millionen...

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann
sucht Vertrauensposten
entf. Beschäftigung an gut leibenden Unternehmen...

Ehrl. Heiß, Mädchen
Sucht Stelle für Tagelöhner, bei 1. Juni...

Verkäufe
Bayern-Faltboot
zu verkaufen, sehr gut erhalten...

Verkäufe
Uebersekkoffer
Bücher abzugeben, auch für Schulen geeignet...

Verkäufe
Hocheleg. Stehlampe
Vollblei, moderne Form, Ueber-Abstell...

Verkäufe
Kauf-Gesuche
Milchgeschäft
zu kaufen od. mieten gesucht...

Verkäufe
G.m.b.H.-Mantel
zu kaufen gesucht, Angebot unter P. 10...

Verkäufe
Kohlen-Badefen
zu kaufen gesucht, Telefon Nr. 333 08...

Verkäufe
Fallboot
gut erhalten, am Bergschiffbau zu kaufen...

Verkäufe
Sozial-Sattel
1. Preis, zu kaufen gesucht, Angebot unter P. 10...

Verkäufe
Protos-Staubsauger
zu kaufen, zu verkaufen, Angebot unter P. 10...

Verkäufe
Akte Regale
zu kaufen gesucht, Angebot unter P. 10...

Verkäufe
Schreibtisch
zu kaufen gesucht, Angebot unter P. 10...

Verkäufe
Fabrikgebäude
zu kaufen, zu vermieten, Angebot unter P. 10...

Verkäufe
Werkstatt
zu kaufen, zu vermieten, Angebot unter P. 10...

Verkäufe
Laden
zu kaufen, zu vermieten, Angebot unter P. 10...

Verkäufe
Laden
zu kaufen, zu vermieten, Angebot unter P. 10...

Vermietungen

Moderne 1- und 2-Zimmerwohnungen
mit schönem Hof in ruhiger, sonniger, freier Lage...

Büro- u. Fabrikräume
Höherer Hof und Hof, in sehr gut. Zustand, zu vermieten...

Laden
In neuem Hause Friedrichstraße 1, verkehrsgünstige Lage...

Laden
mit 2 Schulstufen in der Johann-Hof- u. Hof-Tennisplatz...

Kolonialwaren- und Lebensmittel-
Geschäft betriebsfähig, in sehr guter Lage...

schöner Laden
in L. 4 auf 1. Juni zu verm. Bureau- u.
Kaufmanns-Büro...

4 schöne, helle, große Parterre-Büroräume
in L. 4 auf 1. Juni zu verm. Bureau- u.
Kaufmanns-Büro...

Werkstatt oder Kl. Laden
in L. 4, zu vermieten, in ruhiger, sonniger, freier Lage...

Großer, tiefer Keller
in der Oberstadt, Nähe Hofmanns-Berg, zu vermieten...

Herrschafts-Wohnungen
aus 4 und 2 Zimmer in feiner Oberstadt, Nähe Hofmanns-Berg...

6 Zimmer - Wohnung
in der Nähe des Bahnhofs, schön, geräumig, zu vermieten...

1-Zimmer-Wohnung
mit Hof und Hof, zu vermieten, in ruhiger, sonniger, freier Lage...

2 sehr schöne Zimm.
in ruhiger, sonniger, freier Lage, zu vermieten...

Laden
mit 2 an Schenkung, in ruhiger, sonniger, freier Lage...

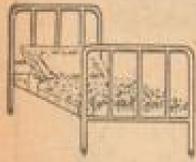
Zu vermieten
auf 1. Juni 1931, 7 Zimmerwohnung...

Ein großes Zimmer
in ruhiger, sonniger, freier Lage, zu vermieten...

Loftes Zimmer
mit Hof und Hof, zu vermieten, in ruhiger, sonniger, freier Lage...

KLEINES KURSBUCH FÜR BADEN UND PFALZ
mit den wichtigsten Anschlüssen nach Württemberg, Bayern und Hessen...

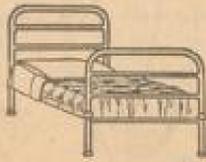
5 billige Bettstellen



80/190, weiß lackiert, mit Zugfeder-
mattlage
RM **11.50**

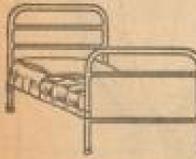
Weiß lackiert, mit Zugfeder-
mattlage

80/190 RM **12.90**
90/190 RM **14.75**



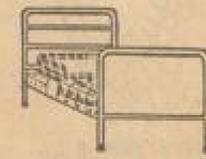
weiß lackiert, mit Zugfeder-
mattlage und Fußbrett

80/190 RM **16.50**
90/190 RM **19.00**



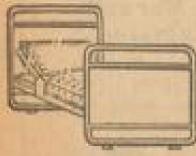
Weiß lackiert, mit Zugfeder-
mattlage und vollem Fußbrett

90/190 RM **19.75**



weiß lackiert, mit Zugfeder-
mattlage, nur mit Fußbrett

90/190 RM **24.50**



Unsere neue
Bettfedern-Reinigungs-Maschine
in vollem Betriebe

Bitte beachten Sie: Bis 31. Mai werden beim
Einkauf von Inlett Ihre Betten umsonst
gereinigt. Telefon-Nummer 31195 und 31197

Liebhold

H 1,2 H 1,4 H 1,13 H 1,14
Erstes u. größtes Spezialhaus für Betten- u. Aussteuer-Artikel

Diesen Dienstag
16. Mai abds. 8 Uhr, Musensaal

8. (letztes) Akademie-Konzert
Dirigiert: Generalmusikdirektor Professor Hermann
Abendroth
Klein u. H.
Bruckner, R. Strauss (jüngere)
Beethoven, H. Schütz (Op. 50 (Erst))

Karten von Mk. 2.— bis 3.—
a. d. Konzertkasse, K. Ferd.
Heidel, O. 3, 30, im Mannh.
Musikhaus, O. 7, 12 u. a. d.
Abendkasse.

Morgen Sonntag

Johann spielt Strauß
mit dem **Wiener-Orchester**
abends 8 Uhr
Im Nibelungensaal
Rosengarten / Mannheim
Karten 50 Pfg. bis 2.40 während des ganzen
Sonntags ab 11 Uhr im Rosengarten.

Klavier-Klassen
Hanni Werber-Römer
Zwei Schüler-Konzerte
im großen Saal der Harmonie
D 2, 5

Sonntag, 17. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr,
Mittwoch, 20. Mai, abends 8 Uhr.
Programme an der Konzertkasse Heikel
und an der Abendkasse. *6500

Übermorgen
Montag, 18. Mai, abends 8.15
Rosengarten
Frau Dr. med.
Else Kienle
Stuttgart

spricht über
Frauenschicksal
und § 218

Karten 50 Pfg. bis 2.50 h. Heikel, O. 3, 10,
Mh. Musikhaus O. 7, 12 u. a. d. Abendkasse.

Erfinder - Vorwärtsstrebende
10000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S W 11

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 17. Mai 1931

Morgenfeier Calderon
am Gedächtnistage des
250. Todestages d. Dichters
Vortragsreihe: 1. Allegorische Klaviermusik
(18. Jahrhundert) a) Padre Vincenzo Rodriguez;
Rosete F-dur b) Padre Antonio Soler: Sonaten
in a, g, e-moll. c) Padre Felipe Rodriguez: Rondo
B-Dur, Ernst Cramer. — 2. a) Hymnen auf
Justino aus „Der wunderliche Magier“ Übersetzt
von: Grise b) Todeshymne Ferrnandos aus „Der
stanzhafte Franz“ Übersetzt von A. W. Schlegel,
Willy Birgel. — 3. Ansprache zum Gedächtnis
Calderons, Wilhelm von Scholz. — 4. Allegorische
Lieder (17. Jahrhundert): a) José Martin: „Arnos
Herz in der Qual“ b) Sebastian Dorcas: „Schlimme
Mutter“ c) Pablo Tellez: „Ihr Augen weiner“
Margarete Klein. — Am Platz: Ernst Gruner.
Anfang 11.30 Uhr Ende gegen 10 Uhr

Sonntag, den 17. Mai 1931
Vorstellung Nr. 297 — Miets E. Nr. 33
Zum 1. Male:

Neues vom Tage
Leichte Oper in drei Teilen — Text von Marcel
Luc Scheller — Musik von Paul Hindemith
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Herbert Masch
Chöre: Karl Klein — Ausstattung: Edward Löhler
Technische Einrichtung: Walter Uhrich
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Personen:
Laura: Else Schütz
Eduard: Sydney de Vries
Der seltsame Herr Hermann: Heinrich Neugebauer
Herr M.: Walter Job
Frau M.: Nees Landerich
Herr Heindrich: Hugo Vesin
Ein Ständehauswart: Karl Mang
Ein Freundesführer: Albert Weig
Ein Zimmermädchen: Gertrud Walker
Ein Oberkellner: Hans Karzok
Fritz Banting: Fritz Banting
Walter Friedmann: Ludwig Schulz
Ludwig Schulz: Ludwig Schulz
Christina Köcher: Christina Köcher
Hans Schmidt-Römer: Hans Schmidt-Römer
Albert Weig: Albert Weig

Die in diesem Stück vorkommenden Preise sind von
der Firma Richard Künze, des Haus der
Feldze Farsenplatz gestellt. 4414

Friedrichspark
Sonntag mittag und abend
KONZERT
d. Schützenkapelle Seezer in Uniform

Genießen Sie die **Blütenpracht** am Kaiserring
von unserem Vorgarten aus.
Wellenreuther am Wasserturm
Konditorei-Kaffe
Täglich 2 Konzerte — Sonntags Maßfee

Rosengarten-Restaurant
Mannheim Friedrichsplatz 7a

Der Garten mit Ausblick auf die
Friedrichsplatz-Anlagen ist **eröffnet.**

Zeitentsprechende Preise. — Erstklassige Küche
unter fachmännischer Leitung des Inhabers
Friedr. Förderer

PFINGSTFAHRT
im Allwetter-Aussichtsbüß nach
Rothenburg a. Tauber

Abfahrt: Pfingstsonntag vorm. 6 Uhr
ab Paradeplatz

1. Tag: Neckartal, Jagsttal, Taubertal,
Rothenburg a. T.
2. Tag: Niederstetten, Würzburg, Wert-
heim, Miltenberg, Amorbach, M'heim

Fahrtpreis pro Person Mk. 22.—
incl. Übernachtungen und Frühstück

Näheres:
Mannheimer Omnibus-Verkehr-G.m.b.H.
D. 4, 5 (Tel. 31428) Verkehrsverein N. 4, 5
Hamburg-Amerika-Linie, L. 13, 14
Kartenverkauf bis spätestens Donner-
stag, 21. 5. 31. Änderungen vorbehalten.

K.W. Seife
Strumpf-Seife
Seide
Kunstseide
Stück nur 25 Pfg.

BERTY BEER
Lehrkurse in wissenschaftlicher
HANDELEKUNST
Beginn am 20. Mai 1931
Sprechstunden: täglich von 9-1 und
4-8 Uhr. Auskunft tel. durch Nr. 4514
(Parkhotel)

Wahre Freunde
Unden anhänglicher per-
sonenlicher Be-
ratung bei Geschäfts-
und wirtschaftlichen
Sachen. Schrift, unter
Tatgemeinschaft
Verständnis. 14 30 100.

WIE Hirschland Tausende von neuen Kunden warb

Durch extra billige Preise für gute Qualitäten, ermöglicht durch
die Einsicht langjähriger Lieferanten, die Hirschland für diese
Veranstaltung schöne gute Ware zu einmaligen Unterpreisen zur
Verfügung stellten. Tausende von Kunden strömten Hirschland zu
— weitere Tausende werden folgen, wenn sie diese Preise lesen!

Trägerhemden für Damen, mit Klöpplspitze und elegantem Stückeremolvi	1.95	1.25
Nachthemden für Damen, weiß, mit buntem Besatz und Buthkragen	1.95	1.50
Damen-Hemdhoosen mit reichem Stückeremolvi und Klöpplspitze	2.95	1.95
Schlafanzüge für Damen, Batist, mit eleganter bunter Garnitur	5.90	3.90
Sportsöckchen für Damen, weiß	50	35
Sport-Pullover für Damen und Herren, reine Wolle	3.90	2.95
Sport-Pullover für Knaben und Mädchen, reine Wolle, in vielen Modelarben	3.50	2.95
Damen-Handschuhe acht Beleder, weiß und gelb	5.90	4.90
Schlupfhosen für Damen, 288ig, Charmeuse, in allen Farben und Weiten bis Größe 48	2.50	1.25
Bade-Anzüge für Damen und Herren, reine Wolle	6.75	4.95
Bade-Mäntel für Damen und Herren	7.90	5.90
Strand-Anzüge für Damen	7.50	3.95
Sporthemden in modernen Farben, mit festem Kragen und Krawatte	4.90	2.95
Oberhemden aus Ia Kopteline, mit gefütterter Brust und Reserve-Manschellen	6.90	3.90
Selbstbinder neueste Muster, zum Teil reine Seide	1.95	75
Selbstbinder schwere reine Seide, nur elegante Neuheiten	3.90	2.95
Gartenkleider in vielen Ausführungen	2.50	1.75
Spiel-Anzüge für das Alter von 1-7 Jahren, nur erstklassige patentierte Passons	3.90	2.90
Damenhüte neue Formen, moderne belle Farben	3.75	1.85
Damenkappen in neuartigen Borden und Geflechten	3.90	2.50

Ein Posten Waschseiden-Wäsche
mit reicher, eleganter Handarbeit, feinste Ausführung, in sämtlichen Waschearten

Taghemden 3.90, Hemdhosen 6.90, Prinzbrücke 8.90, Untertailen 4.90, Nachthemd 9.75

Hirschland

MANNHEIM "AN DEN PLANKEN"

Zu kaum glaublich billigen Preisen!
können Sie die herrlichsten u. seltensten
Perserteppiche
große und kleine, kaufen, wenn Sie
! sofort Kasse zahlen!
Der Verkauf erfolgt wegen dringender Ber-
rathung. Neben 1.000tägige Restlosgel-
beit für Private und Wiederverkäufer.
Angeh. vnt. GK 222 an die Geschäftsstelle

Schloßpark - Casino - Heidelberg
Der herrlichste Aufenthalt im berühmten Schloßgarten.
Nachmittags und abends
KONZERT
im Freien
Erwin Sandor und seine Künstler.
Vorzügliche Küche